

e-Jahresbericht 2022

bzi

Bildungszentrum
Interlaken

Kommunikationskanäle

Facebook
bildungszentruminterlaken



Instagram
bziontour



Blog
www.bziblog.com



Web
www.bzi.ch

Bildungszentrum Interlaken bzi
Obere Bönigstrasse 21 . CH-3800 Interlaken
T +41 33 508 48 48 . mailbox@bzi.ch



Inhaltsverzeichnis

HIER IST BILDUNG DRIN!	4	PROJEKTE	30
Zäme mache, richtig und guet!	5	Hey Sverige!	31
Schulkultur	6	MOVEbzi	32
Pädagogischer Konsens	7	Berufsreformen	34
		Digitale Unterrichtsentwicklung	36
ORGANISATION/ZAHLEN & FAKTEN	8	UNSERE LERNENDEN IN AKTION	38
Eintritte	8	Mein erstes Lehrjahr als Kauffrau EFZ	38
Organigramm	9	Freizeitwettbewerb	40
Kurz und bündig	10	Junior Sales Champion International	42
QV-Erfolge 2022	10	Spitzensport und Lehre	44
Unsere Schulagenda 2022	11	Gästeblog	45
Das bzi verliert 217 Jahre		Abteilungsanlass GIB und WS	46
Berufserfahrung	12		
Austritte	13		
Jubiläen im bernischen Schuldienst	14		
ABTEILUNGSBERICHTE UND QMS	15		
WEITERBILDUNG UND BERATUNG	24		
Fachstelle call	24		
Praxisberatung und Mentorate	25		
Kurz und bündig	25		
Stütz- und Förderkurse	26		
Zukunftstag	26		
SchILf-Reise 2022	28		

Hier ist Bildung drin!

Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung. (John F. Kennedy)

Unser Jahresbericht führt Sie durch das vergangene Schuljahr am bzi. Auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick in unser Wirken und Handeln und ich hoffe sehr, dass unsere Beiträge für sich sprechen werden. Besonders stolz sind wir auf unsere Lernenden, die in ihrem beruflichen und privaten Alltag Spitzenleistungen erbringen, sich in ihren Betrieben und den überbetrieblichen Kursen engagieren sowie in der Schule Leistung zeigen.

Bildung umfasst mehr als die Vermittlung von Kompetenzen und Wissen, denn Bildung bedeutet die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit und die Vorbereitung auf künftige Lebensabschnitte sowie die aktive Teilhabe an unserer Gesellschaft. Bildung muss dazu beitragen, soziale Unterschiede auszugleichen und die Zukunftschancen jener Menschen zu verbessern, deren Ausgangsbedingungen ungünstiger sind.

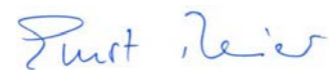
Das bzi hat sich im vergangenen Jahr mit der Umsetzung des kantonalen Projekts Berufsfachschulen 2020, seiner Schulkultur und den dazugehörigen pädagogischen Leitbildern, der digitalen Unterrichtsinnovation sowie der Umsetzung von Berufsreformen, wie zum Beispiel im Detailhandel, befasst. Die internen und externen Projekte dienen uns dabei als wichtige Impulsgeber. Wir wollen mit unserer betrieblichen Umwelt Schritt halten und können uns auch den gesellschaftlichen Trends nicht verschliessen. Vor allem die sich verändernde Einstellung zu Leistung und Arbeit beschäftigt uns vermehrt auch im Unterricht. Private Themen wie Gesundheit, Körper und Ernährung hinterlassen ebenfalls deutliche Spuren bei unseren Lernenden, Lehrpersonen und Mitarbeitenden. Die Jahre der Pandemie sind nicht ohne Wirkung an uns vorbeigezogen.

Nur partnerschaftlich und gemeinsam mit Ihnen können wir im und für das Berner Oberland unseren Anteil dazu beitragen, die anstehenden volkswirtschaftlichen Herausforderungen in der Berufsbildung zu meistern. Es ist offensichtlich, dass wir in allen Branchen einen Mangel an qualifizierten Mitarbeitenden haben. Endlich wird erkannt, dass nicht nur spezialisiertes Fachwissen fehlt. Es fehlen diejenigen Menschen, die für das Funktionieren unserer Gesellschaft und Wirtschaft wichtig sind. Das Können und Wissen, das unsere Handwerker- und Dienstleister/-innen unserer Gemeinschaft zur Verfügung stellen, fehlt uns jetzt an allen Ecken und Enden.

Herzlichen Dank an Sie als Bildungspartner, die uns dabei unterstützen und mithelfen, so viele junge Menschen wie möglich für den Weg der Berufsbildung und der beruflichen Weiterbildung zu begeistern.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen privat wie beruflich viel Erfolg und gute Gesundheit.

Ihr Besuch bei uns am bzi würde uns freuen.



Ernst Meier
Rektor

Zäme mache, richtig und guet!



[Link zum Image-Video](#)



Schulkultur

Seit 1890 sind wir das Zentrum für Mensch, Beruf und Wirtschaft. Wir setzen uns konsequent und nachhaltig für lebenslanges Lernen im Berner Oberland ein.

Bestärkt

Das bzi ist das Kompetenzzentrum für Mensch, Beruf und Wirtschaft!

- > Wir bestärken Menschen, ihre ureigenen Potenziale zu erkennen, einzubringen und zu entfalten.
- > Wir fordern, fördern und unterstützen schulisch, beruflich und persönlich.
- > Wir richten uns konsequent an den Anforderungen der Berufswelt und der Gesellschaft aus.

Befähigt

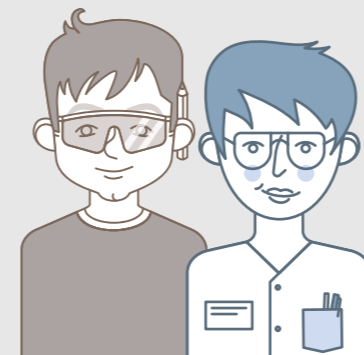
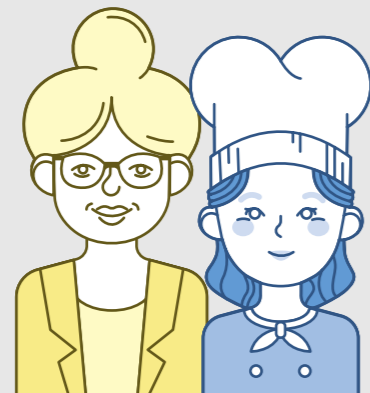
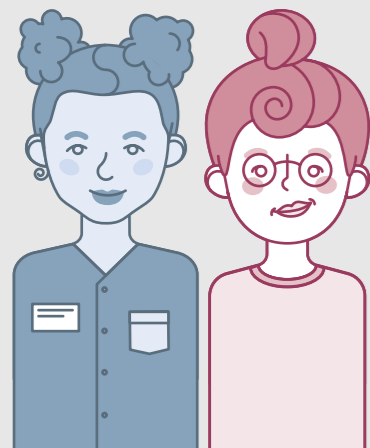
Am bzi sind wir verlässlich, konsequent, erfolgreich und selbstbewusst!

- > Wir befähigen Menschen, berufs- und lebensspezifische Kompetenzen zu erwerben, weiterzuentwickeln und zielführend einzusetzen.
- > Wir stehen zu unserem Wort und lassen Worten Taten folgen.
- > Wir sind zukunfts- und dienstleistungsorientiert, erwarten Leistung und Qualität.

Bewirkt

Das bzi bietet im Berner Oberland mehr als Bildung; ein Leben lang!

- > Wir bewirken bei Menschen selbstständiges und erfolgreiches Tun im privaten und unternehmerischen Umfeld.
- > Wir bauen Brücken für lebenslanges Lernen und sorgen für entsprechende Anschlussmöglichkeiten in Beruf, Wirtschaft und Gesellschaft.
- > Wir sind die erste Ansprechstelle für Bildungsfragen im Berner Oberland.



Pädagogischer Konsens

Ich – Mensch = Lehrperson (verlässlich)

Gestützt auf die Lehrpläne plane ich meinen Unterricht gewissenhaft, ermögliche in der Umsetzung einen regelmässigen Bezug zur beruflichen Praxis und zur Aktualität. Die Zielsetzungen sowie das Überprüfen der Lernfortschritte sind handlungs- und kompetenzorientiert.

Mein Unterricht ist klar strukturiert, methodisch-didaktisch variabel, den unterschiedlichen Lernniveaus angepasst, zeitgemäss organisiert, leistungs- und zielorientiert. Neben Fachkompetenzen vermittele ich auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen.

Ich halte mich an Vereinbarungen. Haltungen und Werte sind mir wichtig. Für die Lernenden und die übrigen Lernpartner bin ich erste Ansprechperson, verhalte mich empathisch und schaffe eine lernförderliche Atmosphäre.

Durch gezielte, regelmässige Fort- und Weiterbildungen sind meine fachlichen, pädagogischen und andragogischen Kompetenzen aktuell.

Meine persönlichen Ressourcen halte ich im Gleichgewicht zu meiner Lehrertätigkeit. Dabei hilft mir eine regelmässige Evaluation meiner Work-Life-Integration.

Ich reflektiere regelmässig meine Unterrichtskompetenzen, entwickle diese weiter, nehme Anpassungen vor oder hole mir Unterstützung bei Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, Vorgesetzten oder entsprechenden Fachstellen.

Du/Wir – Team = Klassenteam, Berufsgruppe, Abteilung (konsequent)

Wir gehen respektvoll miteinander um, führen eine offene und direkte Gesprächskultur. Wir tragen dem Umstand Rechnung, dass jedes Teammitglied seine berechtigten Interessen und Bedürfnisse vertritt, und berücksichtigen dies im Umgang miteinander.

Wir orientieren uns als Team am Auftrag, Lernende zu verantwortungsbewussten Menschen resp. Bürger/-innen zu erziehen und sie zu marktfähigen Berufsleuten zu befähigen. Wir halten uns an schul-, abteilungs- und verwaltungsinterne Abmachungen, verhalten uns kooperativ sowie lösungsorientiert im Sinne unseres Auftrags.

Wie aus Verhalten Haltung wird!
Werte geben unserem Handeln die Richtung.

Ernst Meier, Rektor



Wir übernehmen Verantwortung für unseren persönlichen Auftrag und somit auch für die Leistung des gesamten Teams, denn uns ist bewusst, dass wir nur konsequent und erfolgreich wirken können, wenn jedes einzelne Teammitglied «am selben Strang zieht». Als Teile des Ganzen unterstützen wir uns gegenseitig und leben eine aktive Feedbackkultur, um gemeinsam besser zu werden.

Er/Sie – Organisation = Wie muss die Organisation wirken, damit der Lernende erfolgreich ausgebildet wird? (erfolgreich)

Das bzi ist menschenorientiert, lösungszentriert und leistungsfokussiert. Diese Vision prägt die organisationale Identifikation und wird in allen Abteilungen und Verwaltungsbereichen gelebt und umgesetzt.

Die Organisation des bzi setzt auf eine klare Rollenverteilung, auf effiziente Kommunikation und auf ein schlankes, transparentes Prozessmanagement.

Es – Führung = Schulleitung, Abteilungsleitung (selbstbewusst)

Die Schulleitung hat eine klare und zukunftsorientierte Strategie mit Leitgedanken (im Sinne der Vision und Mission), welche es den Mitarbeitenden ermöglichen, zielorientiert zu arbeiten und die Sinnhaftigkeit ihres Wirkens zu erkennen. Die Führung handelt klar, kollegial und konsequent gegenüber allen Bedarfsgruppen.

Unter Führen verstehen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit Mitarbeitenden, Lernenden und Lernpartnern. Die Führung setzt sich zum Ziel, den Bedürfnissen aller Bedarfsgruppen gerecht zu werden.

Organisation/Zahlen & Fakten

SCHULLEITUNG

Rektor	Ernst Meier
Vize-Rektor, Abteilung GIB/WS	Markus Schlegel
Abteilung Finanzen und Dienste bis 30.4.	Rolf Schütz
Abteilung Finanzen und Dienste ab 1.6..	Hans Peter Kübli
Abteilung Weiterbildung und Beratung	Esther Escher
Abteilung Gesundheit und Soziales	Karin Kehl
Abteilung Holz	Simon Meyer
Abteilung ABU und Sport bis 31.7.	Benjamin Schäfer
Abteilung ABU und Sport ab 1.8.	Fleur Steiner

STABSSTELLEN

Q-Team	Stephan Leiser
Stundenplan und Pensenbuchhaltung	Robert Brügger
Schulentwicklungs-Team	Fleur Steiner
Kommunikation/Marketing und Rektorat	Bettina Brunner

FINANZEN UND DIENSTE

Leiter Buchhaltung und Personal	Eva Gosteli
Buchhaltung und Personal	Barbara Jost
Sekretariat Interlaken	Anne-Catherine Cina
Sekretariat Unterseen	Cornelia Hodler
Sekretariat Wirtschaft	Barbara Spuler
Sekretariat Frutigen bis 30.4.	Andrea Schmid
Sekretariat Frutigen ab 1.5.	Nicole Gafner
Lernende Kauffrau	Alma Kida

WEITERBILDUNG

Abteilungsleiterin	Esther Escher
Sekretariat	Carolin Briner

INFORMATIK IT

Leiter	Hanspeter Rasch
Support ICT	Christoph Wehren
Support ICT bis 31.10.	Carol Stähli
Support ICT ab 1.12.	Urs von Allmen
Lernender Informatik	Kai Meier

HAUSDIENST

Leiter Liegenschaften	Markus Hodler
Hausdienstleiter Interlaken	Markus Rösselet
Hausdienstleiter Sporthalle	Pascal Hurni
Hausdienstleiter Mittengraben und Unterseen	Patrick Hurni
Lernender Betriebsunterhalt	Philip Jenzer
Lernender Betriebsunterhalt	Lars Reusser

LEHRPERSONEN UND DOZENTEN

rund 200 Fachkräfte [Übersicht](#)

GREMIEN

Schulrat	Präsident	Urs Graf
Konvent	Konventsvertreter	Reto Zumbrunn
Fachkommissionen		

VEREINE UND VERBÄNDE

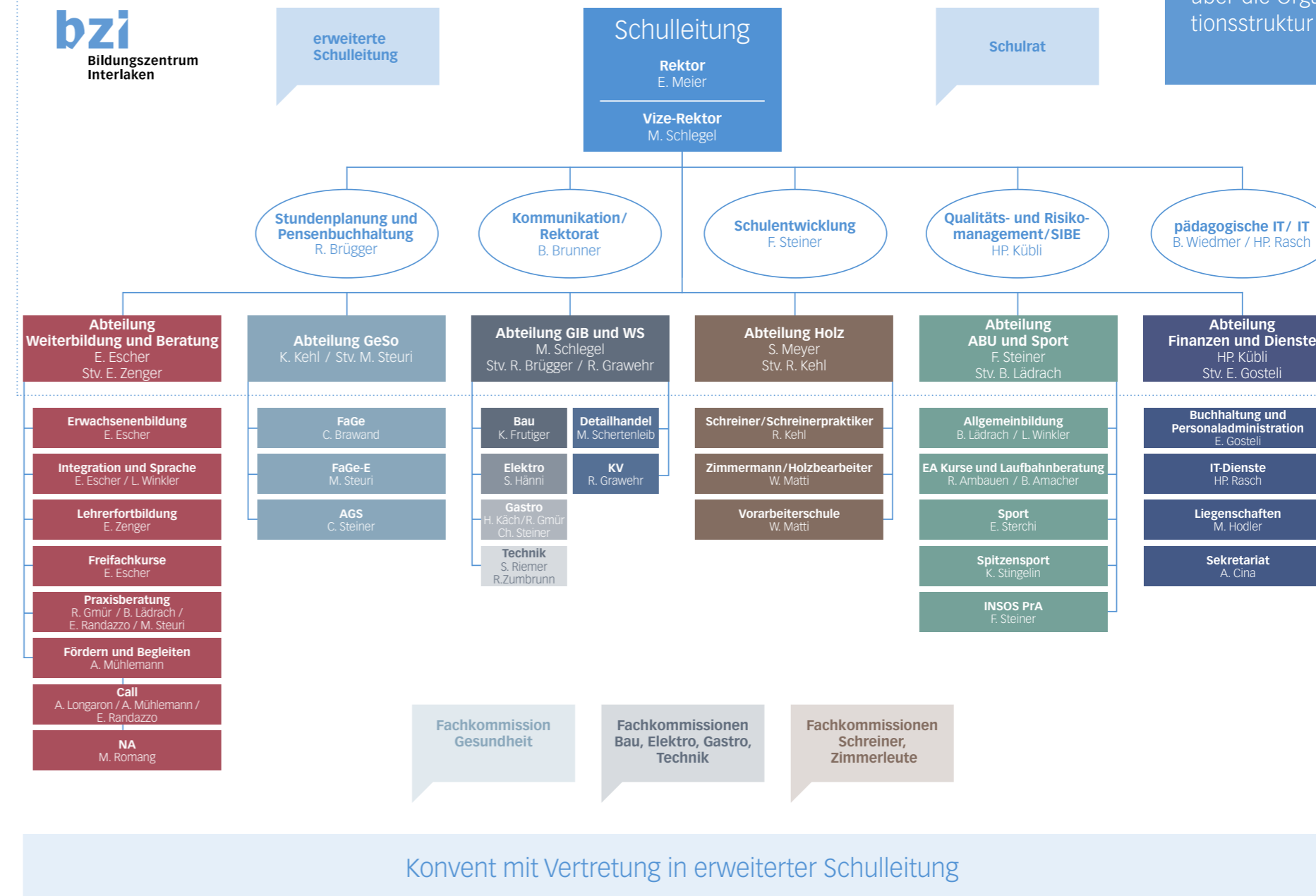
Gemeindeverband Berufsschulzentrum Interlaken	Präsident	Andreas Oberli
bzi Verein Interlaken	Präsident	Rolf Häberli
Förderverein Spitzensport	Präsidentin	Barbara Josi

Eintritte

Bertolf Daniel	Lehrperson
Büchi Christian	Lehrperson
Buser Daniela	Lehrperson
Gafner Nicole	Verwaltung
Gosteli Eva	Verwaltung
Gyger Fabian	Fachreferent
Kocher Hans	Lehrperson
Kübli Hans Peter	Verwaltung
Martinelli Christine	Lehrperson
Marzano Vanessa	Lehrperson
Niederer Michelle	Fachreferentin
Petrovic Aleksandra	Lehrperson
Schmidlin Rita	Hausdienst
Schmied Loris	Fachreferent
von Allmen Urs	Verwaltung
Zurbuchen Monika	Lehrperson
Zwahlen Michael	Lehrperson

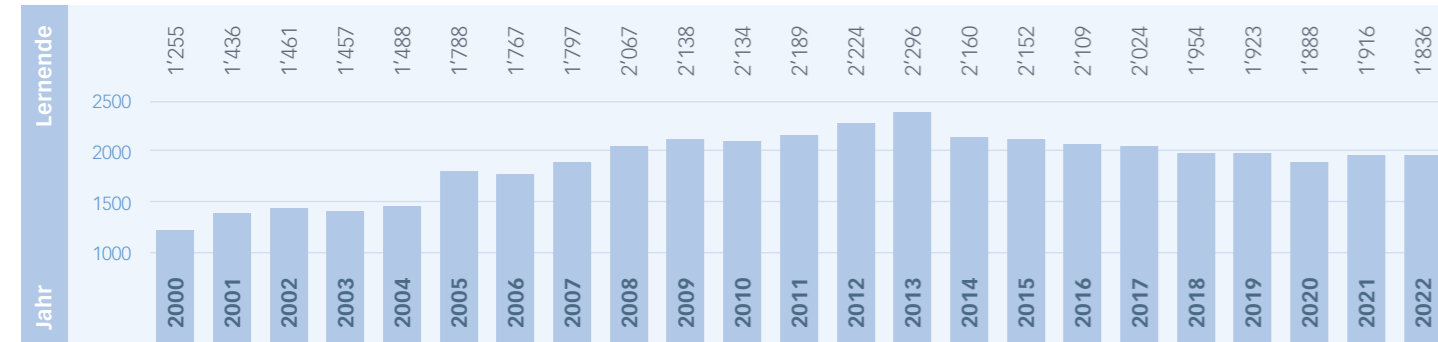
In Gedenken

Abplanalp-Röthlisberger Ueli	Schulrat
Portmann Christine	Hausdienst
Winterberger Tobias	ehemaliger Lernender



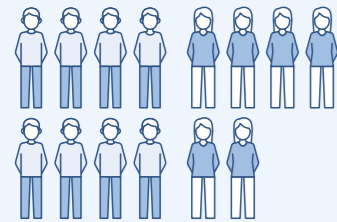
Kurz und bündig

ENTWICKLUNG LERNENDENZAHLEN IM BZI



Lernende

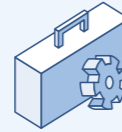
Total: 1'836 1'046 (m) 790 (w)



Klassen 122



Berufe 20



Lehrpersonen/Dozenten

174



Mitarbeitende Ausbildungsplätze 4



QV-Erfolge 2022

AGS	29	0	100.0%
Automatiker/-in	16	0	100.0%
Detailhandelsassistent/-in	5	1	80.0%
Detailhandelsfachleute	26	0	100.0%
Elektroinstallateur/-in	48	4	91.7%
Fachangestellte Gesundheit	191	0	100.0%
Holzbearbeiter/-in	10	2	80.0%
Hotelfachmann/-frau	8	0	100.0%
Kauffrau / Kaufmann	35	0	100.0%
Koch / Köchin	28	4	85.7%
Küchenangestellter	3	1	66.7%
Maurer/-in	30	0	100.0%
Montageelektriker	24	4	83.3%
Polymechaniker/-in	14	0	100.0%
Restaurantangestellter/-r	3	0	100.0%
Restaurantfachleute	9	1	88.9%
Schreiner/-in	15	0	100.0%
Schreinerpraktiker/-in	8	0	100.0%
Zimmermann / Zimmerin	40	8	80.0%
TOTAL	542	25	95.4%

Unsere Schulagenda 2022

JANUAR

10.	Laufbahn à la carte (3. Lehrjahr Gastro)
12.	Konvent
19.	erweiterte Schulleitung eSL
19.	Schulkonferenz
24.–28.	Schneesportwoche
31.1.–4.2.	Zeugnisabgabe

FEBRUAR

2.–4.	Gastro QV Probelauf EFZ
7.	ABU Arbeitssitzung
8.	Internes Audit Frutigen
9.	Internes Audit Interlaken und Unterseen
11.	Gastro QV Probelauf EBA
16.	erweiterte Schulleitung eSL
23.	Sportkonferenz und schiLf

MÄRZ

12.	schiLf
12.	Erlebnistag «Rendez-vous Job»
17.	R/C und Finanzgespräch MBA
17.	Schulrat
17./18./21.	BAM.CONNECT
23.	erweiterte Schulleitung eSL
24.	Austausch SL Sek I/II
24.	Sitzung Fachkommission Maurer
29./30.	Audit SQS

APRIL

3.–8.	schiLf-Reise Bosnien-Herzegowina
28.	Konvent

MAI

3.–8.	Freizeitwettbewerb Schreiner
5.	Abteilungskonferenzen
9.–13.	PISA Erhebung
10.	Austausch BV's und SL/AL
11.	erweiterte Schulleitung eSL
18.	ABU schiLf
19.–20.	Schulleitungsreview
20.	Konferenz FuB

JUNI

7.–11.	QV-Woche Wirtschaft
13.–17.	Einzelprüfungen ABU
20.–22.	Prüfungssessen QV REFA EFZ
25.	Prüfungssessen QV REAN EBA
27.	bziGrillen
27.6.–1.7.	QV Feiern alle Berufe und Zeugnisabgaben

JULI

2.	Einführungsveranstaltung neue MA
----	----------------------------------

AUGUST

9.	Abteilungs-SchiLf Gesundheit
10.	erweiterte Schulleitung eSL
11.	ABU schiLf
12.	bziTag – Schulkonferenz
26.	Ehemaligen Anlass
31.	ABU Arbeitssitzung

SEPTEMBER

1.	Abteilungsanlass Weiterbildung
2.	Abteilungsanlass GIB und WS

4.–23.	MOVEbzi ELI (Inbound)
6.	OE und Sitzung eSL
7.	Schulung interne Auditoren
12./14.	FuB Online-Webinar
13.	Sport schiLf
19.	HV Förderverein Spitzensport

OKTOBER

18.	Konvent
20.	erweiterte Schulleitung eSL
25.	Abteilungskonferenzen
30.10.–18.11.	MOVEbzi ELI (Outbound)

NOVEMBER

2.	Austauschtreffen Sek I/II
8.	Sitzung Fachkommission Schreiner
12.	schiLf
15.	Schulrat
18.	bzi Unihockey Night
18.	OE und Sitzung eSL
21.–25.	Klassensprecherkonferenzen
24.	ABU schiLf
26.	Jubilarenanlass
28.–30.	IFES-Evaluationen

DEZEMBER

8.	erweiterte Schulleitung eSL
22.	Weihnachten bzi

Das bzi verliert 217 Jahre Berufserfahrung

Jeden Sommer gibt es an allen Schulen im Kanton Bern Abgänge und Neuzugänge bei den Lernenden und den Lehrpersonen. Im Rahmen dieser Wechsel verliert das Bildungszentrum Interlaken auf Sommer 2022 rund 217 Jahre Berufserfahrung durch Lehrpersonen, die ihren wohlverdienten Ruhestand antreten.

Eine dieser Lehrpersonen hat während 37 Jahren ihre Spuren im bzi hinterlassen und das heutige bzi stark mitgeprägt. Der Schulstandort Frutigen verfügte mit dem Standortleiter **Hans Germann** über einen Macher, der eine klare Vision von der «hölzigen» Zukunft für das bzi hatte, das Holzzentrum Frutigen über die Holzbauerkreise hinaus bekannt machte und als Initiant des damaligen «Swiss IBW-Teams» die Lernenden Zimmerleute optimal auf die internationalen Berufswettkämpfe vorbereitete und unterstützte. Nicht wenige Schweizer-, Europa- und gar Weltmeister sind die erfreulichen Resultate dieser Efforts. Auch im Weiterbildungsbereich hat Hans Germann die Bildungslandschaft für alle «hölzigen» Berufe im Berner Oberland massgeblich mitgeprägt und weiterentwickelt. Treffender als sein langjähriger Berufskollege, Hansueli Mürner, der Gemeindepräsident von Reichenbach, es ausdrückte, kann man Hans Germanns Verdienste nicht beschreiben. Er meinte: «Über unsere gemeinsame Zeit und alle deine Verdienste und Taten eine abschliessende Widmung zu schreiben, würde den Rahmen sprengen!»

Nur gerade zwei bzi-Jahre weniger stehen im Lebenslauf von **Bernhard Mathyer**. 35 Jahre hat er im bzi am Standort Interlaken unterrichtet, verschiedene Funktionen innegehabt, den Schulalltag geprägt und sich für die Weiterentwicklung der Gesamtschule eingesetzt. Der gebürtige Brienzer hat seit 1987 vier Direktorenwechsel und ebenso viele Reformen miterlebt. Gemäss seinem Berufskollegen, Urs Kernen, sei es nicht einfach, über Bernhard und sein Wirken zu schreiben. «Das Kaleidoskop seines (Berufs-)Lebens ist vielverzweigt, farbig und facettenreich», erläutert Kernen und fügt hinzu, dass der gleiche Jahrgang und ein vergleichbarer Werdegang nicht ausreichen, um Bernhard Mathyer ab-

schliessend zu beschreiben und würdigen zu können. Neben seinem Einsatz als Konventsvertreter in der Schulleitung, als ISO-Verantwortlicher und Q-Team-Leader unterrichtete Bernhard Mathyer mit Begeisterung und Engagement Sport und ABU. Ein Vollblutlehrer, prägend für seine Schützlinge, der im Kollegium mit folgenden Attributen beschrieben wird: «Bernhard ist engagiert, begeisterungsfähig, kämpferisch, er hat Zivilcourage, ein grosses Kämpferherz, ist an allem und jedem interessiert, neugierig und jung geblieben, ein enthusiastischer ISO-Chef – und er redet viel.» Ausserhalb der Schule engagiert sich Bernhard Mathyer als UN-Wahlbeobachter in der weiten Welt ebenso wie als Burgerratspräsident in seiner Wohngemeinde Brienzen.

Mit **Thomas Dietrich**, Lehrperson ABU bei den Maurern, verlassen 27 Jahre Berufserfahrung das bzi. Sein Berufskollege, Kim Frutiger, beschreibt ihn als Meister seines Faches, Organisationstalent und als echten Problemlöser. «Ich arbeite seit 15 Jahren mit Thomas zusammen, und ohne ihn wäre die Bauabteilung im bzi nicht da, wo sie heute ist», meint Frutiger weiter. «Er geht in seinem Beruf auf, sein Unterricht ist stufengerecht, fair, interessant, sinnvoll und immer auf den Maurerberuf bezogen.» Weiter erzählt uns der Berufsverantwortliche, dass Thomas seine Schüler disziplinarisch stets im Griff hatte und die Lernortkooperation (Eltern, Auszubildende in den Betrieben und ÜK) vorbildlich umgesetzt und rege gepflegt habe. «Thomas ist keiner, der um den heissen Brei herumredet», sagt Frutiger, «einfach ein Vollblutlehrer, der stets versucht, für alle Beteiligten eine gute, schlanke und einfache Lösung zu finden. Sogenannte «faule Eier» musterte Thomas Dietrich zum Schutz der anderen Lernenden aus und suchte für sie nach geeigneten Lösungen in anderen Ausbildungsgängen.» Ausgemustert ist Thomas Dietrich noch lange nicht. Er hat noch verschiedene Projekte im Hinterkopf, für die er jetzt endlich Zeit hat, um diese umzusetzen.

Der allgemeinbildende Unterricht hat es **Niklaus Zeindler**, kurz Nik genannt, besonders angetan. So wurde er am 4.7.1996 vom damaligen

Rektor, Hanspeter Seiler, als ABU-Lehrperson angestellt. Der heutige Rektor, Ernst Meier, der selbst seit 24 Jahren am bzi ist, kennt Nik gut und sagt über ihn: «Seine Spuren als Lehrer für Allgemeinbildung und Sport hat er in gewerblich-industriellen wie auch gesundheitlich-sozialen Berufen hinterlassen. Es gibt fast keinen Beruf am bzi, den Nik nicht unterrichtet hat. Die Bandbreite reicht von Automechanikern, Elektroinstallateuren, Fachleuten Gesundheit, Maurern bis zu Zimmerleuten. Nik Zeindler hat auch fast an allen Standorten gearbeitet und kennt das bzi und seinen Werdegang bestens.» Nebst seiner Tätigkeit als Lehrperson hat er als Mitglied des Qualitätssicherungsteams und als ABU-Verantwortlicher die Revision des Lehrplans 96 mitverantwortet. Durch seine kompetente und ruhige Art konnte er auch zahlreichen Lernenden mit besonderen Bedürfnissen in «Stütz- und Förderkursen» helfen. «Sein Engagement für die Berufe, in welchen er unterrichtet hat, war im Kreis des Kollegiums immer sichtbar und spürbar», so Meier.

Als klassischen Quereinsteiger könnte man **Urs Glauser** bezeichnen. Als er 2001 am bzi begann, tat er das im Nebenamt und war hauptamtlich noch als Bauführer und stellvertretender Geschäftsführer bei der Läderach Weibel AG in Thun tätig. Aus seiner Funktion als Obmann der Fachkommission Maurer und QV-Chefexperte kannte er die Ausbildung und das bzi bereits bestens. Als Nachfolger für die Fachlehrer Karl Feuz und Heiri Zurbrügg trat er gemeinsam mit Kim Frutiger in den Schuldienst ein. Seine Unterrichtstätigkeit als Berufskundelehrperson nahm zu, und so tauschte er kurzerhand die Baustelle gegen den Schuldienst bei den Maurern am bzi und den Baupraktikerklassen an der GIBB ein. Am bzi leitete er zusätzlich übergangsweise den Bereich Liegenschaften und führte dabei ein eingespieltes Team von Haudienstleitern und Haudienstleiterinnen und war gleichzeitig auch Schnittstelle zu den kantonalen Stellen. Speziell erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Bewältigung der Hochwasserereignisse in den Jahren 2005 und 2006. Ohne seinen fachkundigen Einsatz hätten wir die damalige Situation nicht so gut bewältigen können. «Als Chefexperte beim Qualifikationsverfahren

der Maurer EFZ und Fachlehrerkollege war er stets topp vorbereitet. Die Durchführung der Prüfungen ist mit sehr viel organisatorischem Aufwand verbunden und hat dank ihm immer tadellos funktioniert», sagt Kim Frutiger in seiner Funktion als Berufsverantwortlicher Maurer über seinen Arbeitskollegen. Wir kennen Urs Glauser als zuverlässigen, fachkundigen und sehr menschlichen Kollegen, der sich immer für seine Maurer, seinen Beruf und auch für das bzi mit Herz und Seele eingegeben hat.

Christine Stucki hat zusammen mit ihrem Mann das Zusatzangebot «Fördern und Begleiten» im bzi in der heutigen Form entwickelt und nachhaltig geprägt. Seit 20 Jahren ist es ihr ein Anliegen, den Lernenden, ein stabiles Fundament in der sprachlichen Grundkompetenz zu vermitteln. Als Fachfrau für Lernförderung ermuntert Christine Stucki Lernende, die deutsche Sprache auch in ihrer Freizeit so oft wie möglich anzuwenden. Sie erarbeitet mit jungen Menschen aus aller Welt die notwendigen Skills, damit die Lernenden am Ende ihrer Ausbildung das Qualifikationsverfahren erfolgreich bestehen können. All das erzählt uns Annarös Mühlemann. Als Ressortleiterin und Arbeitskollegin kennt sie Christine Stucki gut und fügt weiter an: «Christine hat stets den Dialog mit ihren Lernenden gesucht, sie gefördert und gemeinsam mit ihnen individuelle Lernstrategien erarbeitet.»

«Müsste ich ein Bild malen, um sie darzustellen, wäre es farbenfroh, die ganze Farbpalette wäre abgedeckt, es gäbe Kanten, Ecken, Rundungen, Wellen, ruhige Flächen und viele Details; wäre gegenständlich und ebenso abstrakt», so beschreibt Karin Kehl, Abteilungsleiterin Gesundheit und Soziales, die Berufsfachlehrerin **Monique Göldlin**. Ihr Werdegang liest sich nicht weniger blumig: von der damaligen Töchterhandelsschule über Krankenpflege bis zur diplomierten Berufsschullehrerin mit vielen internationalen Abstechern, beruflichen Auslandsaufenthalten und Sprachkursen. «Seit dem Tag ihrer Anstellung am bzi im Jahr August 2008 engagiert sich Monique mit Feuer und Herzblut für die Lernenden und steht mit Begeisterung und starken Argumenten für ihren Berufsstand

ein», lobt Kehl ihre Arbeitskollegin. «Auch nach ihrer Pensionierung im Sommer 2022 unterstützt uns Monique Göldlin weiter, wenn «Not an der Frau» ist, übernimmt Stellvertretungen und unterrichtet in Sprachkursen.»

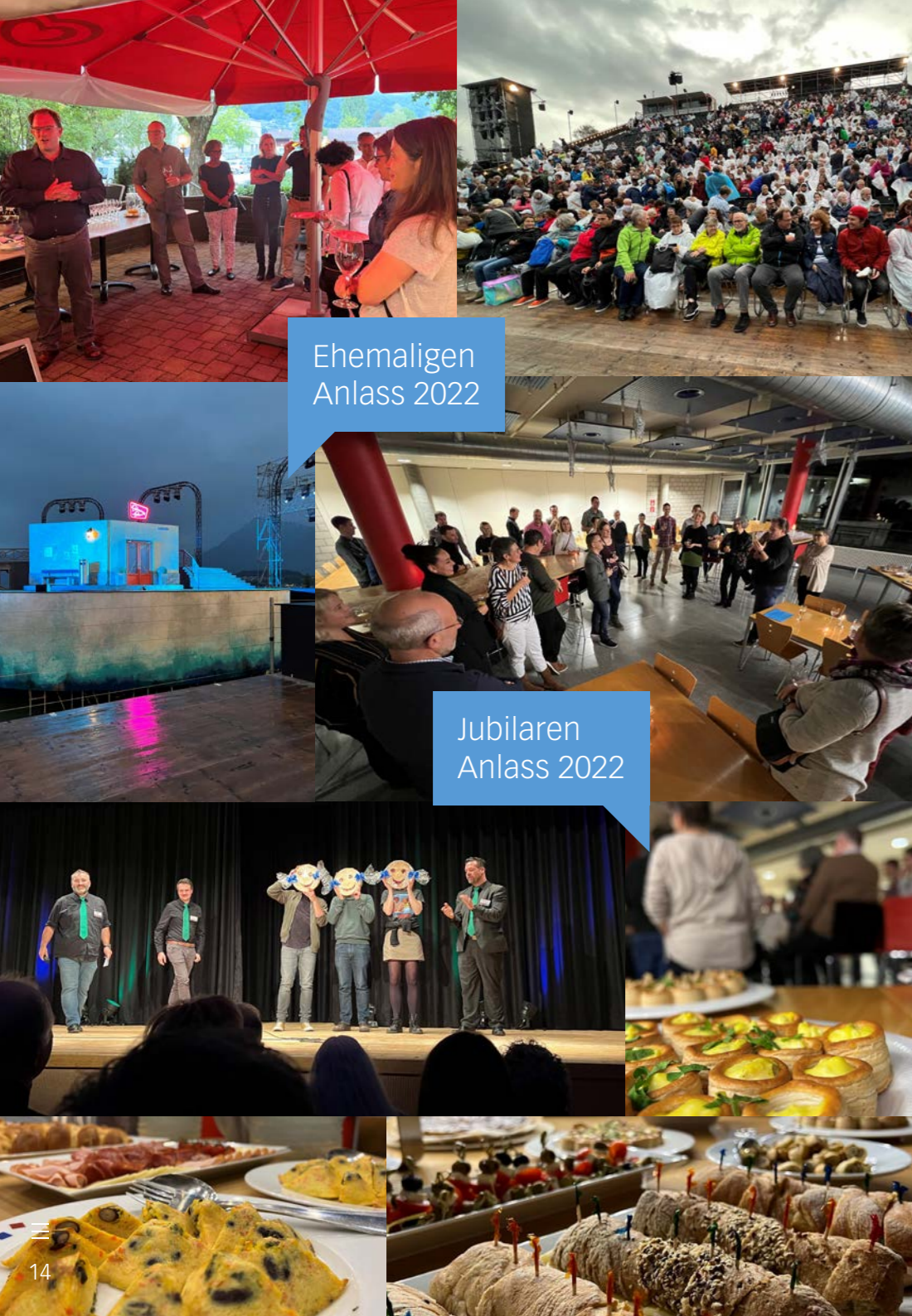
Christoph Buri, Lehrperson ABU, ist seit August 2012 im bzi angestellt. Aus dem bernischen Schuldienst scheidet er nun nach über 38 Jahren aus. «Mit Christoph Buri verlässt das bzi viel Herzblut für die Berufsbildung, viel Erfahrung im Umgang mit Lernenden und vor allem ein präsender Kollege», erzählt Ernst Meier, Rektor bzi. Christoph Buri war nicht nur Lehrperson. Er war Mitglied im SET-Team (Schulentwicklung) und im Q-Team (Qualitätssicherung), amtierte als Supervisor und Organisationsberater. «Das Wohl seiner Lernenden war Christoph Buri immer wichtig – es ging ihm eben nicht nur um die «Sache», es ging ihm vor allem um die Menschen. Dies zeigte sich in seinem Engagement in Beruf, Fachschaft und Schule», so Meier weiter. Die vom ihm organisierten kulturellen Anlässe bleiben in lebhafter Erinnerung. In jedem einzelnen steckte Christoph Buris Herzblut. So kam auch viel Unterrichtsstoff in einer interessanten, aktiven Art und Weise an die Frau resp. an den Mann. Wir sind sicher, dass Christoph für seinen wohlverdienten Ruhestand viele weitere spannende Projekte im «Köcher» hat.

An dieser Stelle allen geschätzten Kolleginnen und Kollegen ein herzliches Dankeschön für die wertvolle Arbeit, die in all diesen Jahren für die Bildung, für das bzi und für die jungen Fachkräfte geleistet worden ist. Der goldene oder silberne VIP-Pass, der den scheidenden Lehrpersonen übergeben wurde, ist nicht nur ein Stück laminiertes Papier. Vielmehr ist es ein Fingerzeig dafür, dass alles, was darauf steht, auch so gemeint ist: Jederzeit herzlich willkommen im bzi! Wir freuen uns über jeden einzelnen Besuch.

Mit euch gehen 217 Jahre Berufserfahrung. Wir werden euch vermissen und wünschen euch beste Gesundheit und alles Gute für den kommenden Lebensabschnitt.

Austritte

Badertscher Claudio	Lehrperson
Balsiger Jürg	Fachreferent
Beek Marie Louise	Weiterbildung
Buri Christoph	Lehrperson
Dietrich Thomas	Lehrperson
Flück Brigitta	Lehrperson
Fuchser Fabienne	Lehrperson
Germann Hans	Lehrperson
Glauser Urs	Lehrperson
Hadorn Heidi	Fachreferentin
Herzog Ursula	Hausdienst
Kehrli Beat	Fachreferent
Küng Thomas	Fachreferent
Lörtscher Melanie	Lehrperson
Mani Silvano	Fachreferent
Maurer Nicole	Fachreferentin
Marusik Bettina	Fachreferentin
Meuli Marius	Lehrperson
Odermann Jonas	Lehrperson
Ryser Stefan	Fachreferent
Ryter Kim	Fachreferentin
Schäfer Benjamin	Lehrperson / eSL
Schmid Andrea	Verwaltung
Schmid Norbert	Fachreferent
Schüpbach Marianne	Fachreferentin
Schütz Rolf	Verwaltung / eSL
Schwander Jürg	Lehrperson
Stähli Carol	Verwaltung
Stucki Christine	Lehrperson
von Gunten Jérôme	Lehrperson
Wasem Christian	Lehrperson
Zbären Reto	Lehrperson
Zeindler Niklaus	Lehrperson



Ehemaligen Anlass 2022

Jubilaren Anlass 2022

Jubiläen im bernischen Schuldienst

Aerni Daniela	30 Jahre	Mürner Hansueli	25 Jahre bzi
Bieri Michael	15 Jahre bzi	Rieder Christoph	10 Jahre bzi / 10 Jahre
Buri Christoph	10 Jahre bzi	Romagosa Marcel	15 Jahre
Cina Anne-Catherine	10 Jahre bzi / 10 Jahre	Romang Monika	20 Jahre bzi
Fricker Simon	10 Jahre bzi	Schaffner Martina	10 Jahre bzi / 10 Jahre
Fuchser Fabienne	15 Jahre	Scheidegger Agnes	10 Jahre bzi
Gafner Nicole	10 Jahre	Schmid Edi	25 Jahre bzi
Garzón Xavier	15 Jahre	Schürch Urs	10 Jahre
Germann Hans	25 Jahre bzi	Schütz Rolf	15 Jahre
Grawehr René	10 Jahre bzi / 10 Jahre	Singer Roger	20 Jahre bzi / 20 Jahre
Häberli Rolf	10 Jahre bzi / 10 Jahre	Spuler Barbara	10 Jahre bzi / 10 Jahre
Hänni Stefan	15 Jahre bzi / 15 Jahre	Steiner Fleur	15 Jahre
Jost Barbara	15 Jahre	Stucki Christine	20 Jahre bzi / 25 Jahre
Käch Hansueli	25 Jahre	Wäfler Simone	15 Jahre
Kehl Roland	15 Jahre bzi / 15 Jahre	Wagner Sabine	35 Jahre
Lädrach Bruno	15 Jahre bzi	Wehren Christoph	15 Jahre bzi / 15 Jahre
Leuenberger Elisabeth	10 Jahre bzi / 15 Jahre	Zeindler Nik	25 Jahre bzi / 35 Jahre
Lörtscher Melanie	25 Jahre	Zumbrunn Reto	10 Jahre bzi
Mathyer Bernhard	35 Jahre bzi		

Abteilungsberichte und QMS



ESL – ERWEITERTE SCHULLEITUNG
Ernst Meier, Esther Escher, Hans Peter Kübli, Fleur Steiner, Markus Schlegel, Karin Kehl und Simon Meyer

ABTEILUNG VERWALTUNG

Wenn kein Stein auf dem anderen bleibt

Die Verwaltungstätigkeiten 2022 im Schnelldurchlauf: Jahresabschluss Finanzen erstellt – Aufarbeitung der Revisionen APD & FIN – Erstzertifizierung nach der neuen ISO-Norm erfolgreich gemeistert – Einführung Zentralisierung Personal- und Gehaltswesen – Ausrollung CYOD mit «Modern Workplace Management» – Umstellung der Telefonie von Skype auf Teams – Ersatz der zentralen Server Nodes und Storage – Mitwirkung bei den Beachvolleyball-Feldern gemeinsam mit dem Gymnasium – Vorbereitungsarbeiten für die Einführung des neuen ERP Systems – Beleuchtung der Aussensportanlagen auf LED umgestellt – Ablösung des Gebäudeautomatisations-Systems im bzi-Hauptgebäude – Durchführung META-Evaluation – Diverse personelle Wechsel.

Dies ist nur ein Auszug von Themen, mit welchen wir uns in der Verwaltung beschäftigt haben. Bei einzelnen Bereichen werden die Verwaltungsprozesse nachhaltig verändert, und viele von uns sind oder werden künftig direkt betroffen sein. Damit die neuen Prozesse funktionieren, sind wir auf das Mittragen aller angewiesen. Genauso wie eine mögliche Strommangellage, die können wir nur gemeinsam meistern: die Massnahmen aktiv umsetzen und somit helfen, Energie zu sparen und der aktuellen Lage Sorge zu tragen.

Hans Peter Kübli

Abteilungsleiter Verwaltung



BUCHHALTUNG UND PERSONALADMINISTRATIION

Barbara Jost und Evi Gosteli



HAUSDIENST

v.l.: Patrick Hurni, Lars Reusser, Markus Hodler, Philip Jenzer, Pascal Hurni und Markus Rösselet

SEKRETARIAT

Nicole Gafner, Cornelia Hodler, Anne-Catherine Cina, Carolin Briner, Alma Kida und Barbara Spuler



IT

Kai Meier, Carol Stähli (bis 30.9.2022), Hanspeter Rasch, Christoph Wehren.

Es fehlt auf dem Bild Urs von Allmen ab 1.11.2022



Dem Aufmerksamkeit geben, was wachsen soll

Anfang des Jahres prägten Masken das Erscheinungsbild, nun sehen wir in Gesichter. Die Covid-Pandemie rückte die Bedeutung der Gesundheitsberufe in den Fokus der Medien, schädigte aber das Image. Dass wir auch dieses Jahr im ersten Ausbildungsjahr motivierte Lernende begrüßen und auf ihrem Weg zum – hoffentlich erfolgreichen – Abschluss begleiten dürfen, ist nicht selbstverständlich.

Wir schätzen am Präsenzunterricht den sozialen, direkten Austausch. Der Schulalltag gestaltet sich nach zwei Jahren Verunsicherung und Einschränkungen einfacher und stabiler. Baulärm und Staub des Spitalumbaus in Unterseen versuchen wir zu ignorieren. Wir können uns freuen über: 10 Jahre AGS, die Schaffung von mehr Raum durch die Verteilung der Lernenden auf zwei Standorte, bessere Ausnutzung des Aussenraums in Unterseen, die konstruktive Entwicklung eines pädagogischen Konzepts, ein guter Skill- und Grademix in unserem Team, Offenheit, zusammen neue Wege zu gehen, sich zu unterstützen und beispielsweise kurzfristig eine neue AGS-Klasse zu eröffnen.

Mit der Umbenennung der Abteilung Gesundheit zu GeSo (Gesundheit und Soziales) weisen wir auf den Start eines neuen Angebots im Schuljahr 23/24 hin, und zwar den Beruf FaBe-Kin (Fachfrau/-mann Betreuung, Fachrichtung Kinder).

Dieses Angebot ist momentan vergleichbar mit einem zarten Pflänzchen und braucht besondere Pflege. Wir werden im Sommer mit zwei Klassen des ersten Ausbildungsjahrs im Mittengraben starten und während drei Jahren auf jeweils zwei Klassen pro Ausbildungsjahr ausbauen. Vorbereitet wird einerseits in verschiedenen kantonalen Teilprojekten und andererseits im bzi selbst.

Bisher sind im Kanton Bern die FaBe-Kin nur an der BFF beschult worden, nun neu an vier Schulen (bzi, BWZ LYSS, bfsl, BFF). Vier Schulen, mit unterschiedlichen Kulturen, Strukturen, Strategien, haben ein Ziel: zusammen einen guten Start für die zukünftigen Lernenden und Lehrpersonen FaBe-Kin vorzubereiten. Und zwar administrativ, organisatorisch, planerisch, pädagogisch, inhaltlich und menschlich ...

Die ersten Gespräche mit interessierten Lehrpersonen FaBe-Kin haben stattgefunden. Diese und die zukünftigen Lernenden werden neue Facetten ins bzi bringen – oder vorhandene stärken. Inhalte der Ausbildung sind, Kinder bei der Partizipation am gesellschaftlichen Leben, in der Ausgestaltung von Beziehungen und beim Treffen autonomer Entscheidungen zu unterstützen. Ich bin gespannt, wie sich die musischen, gestalterischen und transversalen Kompetenzen bemerkbar machen werden und freue mich auf den Start. Bis dahin sorgen wir aus verschiedenen Bereichen des bzi dafür, dass das Pflänzchen wachsen und gedeihen kann: Zusammen werden wir es schaffen.

Karin Kehl
Abteilungsleiterin GeSo



10 Jahre – ein Beruf im Wandel

Das 10-Jahre-Jubiläum der Assistentinnen, Assistenten Gesundheit und Soziales (AGS) lässt mich mit Dankbarkeit zurückblicken. Gestartet mit einem kleinen Pensum am bzi, heute in der Anstellung im Hauptamt als Lehrperson und Berufsverantwortliche AGS.

Ich blicke auf eine anspruchsvolle, herausfordernde und sehr lehrreiche Zeit zurück. In den ersten Jahren meiner Lehrtätigkeit war ich zu einem kleinen Pensum für den Berufskundeunterricht bei den Fachfrauen/Fachmännern Gesundheit eingesetzt. Theoretisches Wissen mit den Erfahrungen aus meiner beruflichen Tätigkeit als Pflegefachfrau zu verbinden und den Unterricht auf diese Weise praxisnah zu gestalten, erfüllte mich mit grosser Freude. Den jungen Menschen die Pflege und Betreuung von kranken, betagten sowie hilfsbedürftigen Menschen ans Herz zu legen und ihr Wissen und besonders ihre Haltung zu prägen, empfand ich als anspruchsvoll, jedoch auch sehr bereichernd.

In der Funktion als Berufsverantwortliche der 2-jährigen Grundbildung AGS trage ich viel Verantwortung. Die Lernenden haben unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Vorbildungen und sind dazu in verschiedenen Altersgruppen. Zusätzlich kommen Schwierigkeiten wie ADHS, Autismus, Lernende, die von zusätzlichen Diensten wie CMBB, Sozialdienst, Jobcoach u. a. begleitet werden. Dies erfordert zusätzliche Absprachen, Rundtischgespräche und Zielvereinbarungen. Der zusätzliche Aufwand wird aber fast durchwegs mit zunehmender Freude der betroffenen Lernenden an der Ausbildung und zuletzt mit dem Erwerb des eidgenössischen Berufsattests (EBA) belohnt. Ich erinnere mich immer wieder an Lernende, die mit grossen Schwierigkeiten eingestiegen sind und mit breiter Hilfe und Unterstützung den Abschluss geschafft haben, heute selbst für sich sorgen und in diesem Beruf arbeiten können. Immer wieder erhalte ich Einladungen von ehemaligen Lernenden, die ihrer Dankbarkeit Ausdruck

geben möchten. Diese Begegnungen erfüllen mich jeweils mit grosser Freude und Dankbarkeit.

Die Ausbildung AGS ermöglicht einerseits einen ersten niederschweligen Einstieg in die Arbeitswelt und bietet andererseits lernwilligen Lernenden einen einfacheren Weg zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ). Im bzi konnten bisher 40 % der AGS-Absolventinnen im Anschluss das EFZ als Fachfrau/Fachmann Gesundheit erfolgreich erwerben. Einige Absolvent/-innen erarbeiteten sich die weiterführende Ausbildung an einer Höheren Fachschule (HF), was mich besonders freut. Mehrmals habe ich mit HF-Studierenden, die bei uns im bzi die AGS-Ausbildung absolviert haben, im Spital zusammengearbeitet. Die Möglichkeiten, das eigene Potenzial zu fördern, kennt fast keine Grenzen.

Die zweijährige Grundbildung der AGS hat absolut Zukunft. Bereits in den ersten Bildungsgängen besuchten neben Schweizer/-innen auch Migrant/-innen der zweiten Generation das bzi. Sie hatten die obligatorische Schule zu einem grösseren Teil in der Schweiz absolviert und sich die wichtigsten Werkzeuge und Strategien für einen Eintritt in die Berufsfachschule angeeignet. Heute haben wir vermehrt Flüchtlinge, die erst wenige Jahre in der Schweiz leben und, bedingt durch ihre Flucht, nur eine geringe Schulbildung mitbringen. Im Betrieb können diese Lernenden trotzdem sehr erfolgreich eingesetzt werden. Oft aber legen ihnen ihre zu knappen Sprachkenntnisse und ihr fehlendes Wissen über die Anforderungen der Berufsschule grosse Steine in den Weg. Aus meiner Sicht müsste hier das Ausbildungskonzept im Hinblick auf die Weiterentwicklung in den nächsten zehn Jahren überprüft werden. Wir brauchen diese jungen Menschen im Gesundheits- und Sozialbereich. Sie bringen meist eine sehr gute Haltung und einen respektvollen Umgang gegenüber betagten Menschen mit. Für viele ist es eine Ehre, betagte Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke zu begleiten.

Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben später anderen Halt im Leben.

Claudia Steiner

In den letzten Jahren konnten wir die Anzahl der Lernenden der AGS steigern. Von anfangs zwei Klassen pro Lehrjahr konnten wir nun auf vier Klassen im zweiten Lehrjahr und drei Klassen im ersten Lehrjahr wachsen, was mich sehr freut.

Wir brauchen diese Fachpersonen, der Mangel an Fachkräften ist gross. Die Herausforderung ist, den jungen Menschen trotz der anspruchsvollen Arbeit und der oft geleisteten Überzeit die Freude und Sinnhaftigkeit des Berufs zu erhalten. Ein neues Gefäss dazu ist, dass ich Fallbesprechungen eingeführt habe. Lernende können eine schwierige Pflegesituation aus ihrer Sicht als Lernende beschreiben, die grössten Herausforderungen der Situation benennen und dann als Gruppe gemeinsam nach Lösungen suchen. Der/die Betroffene wird gestärkt, mit neuen Tipps ausgerüstet geht er/sie zurück in den Alltag. Am nächsten Schultag gibt die/der betroffene Lernende Rückmeldung zur Situation, und so lernen alle aus diesem Prozess für ähnliche Situationen.

Was mir Sorgen macht, ist die psychische Verfassung vieler Lernenden. Die erlebte Pandemie, die instabile Weltlage und die Anforderungen der drei Lernorte gehen nicht spurlos an diesen jungen Menschen vorbei. Ich brauche sehr viel Zeit, um die Lernenden arbeits- und lernfähig zu machen. Ich muss zuerst gewillt sein, mich ihrer Schwierigkeiten anzunehmen, vorher ist Lernen oft gar nicht möglich. Dass die AGS-Lernenden unserer Abteilungs- und Schulleitung wichtig sind und sie ihren Platz bei uns im bzi haben, gibt mir Kraft und Unterstützung. Ich weiss, dass ich bei Anliegen und Schwierigkeiten jederzeit kommen kann und die nötige Unterstützung erhalte.

Claudia Steiner
Berufsverantwortliche AGS



Spendenaktion Ukraine

Berufsmeisterschaften FaGe in Bern



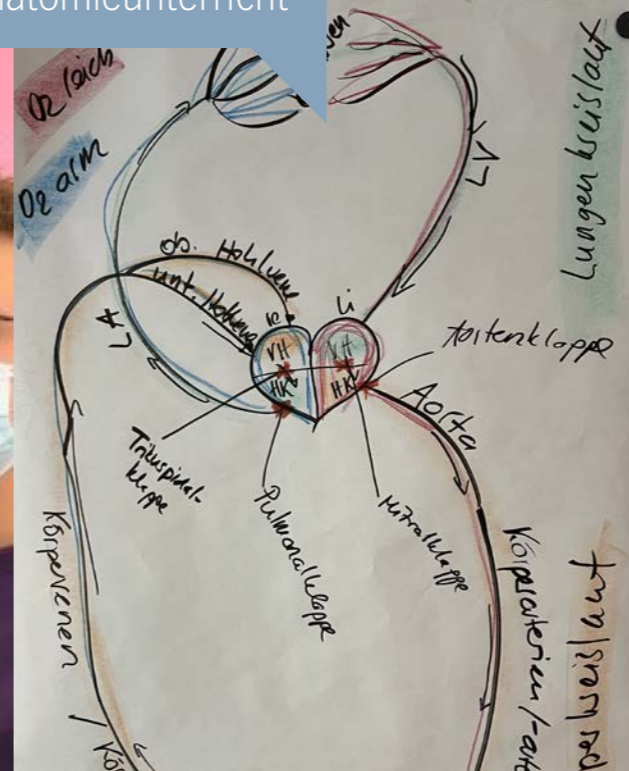
Engagiert im Unterricht



Anatomieunterricht



Abschlussreisen FaGe-Klassen



ABTEILUNG GIB UND WS

Das Geheimnis des Lernens

In den neuen Bildungsverordnungen zur Grundbildung geben nicht mehr die verschiedenen Disziplinen resp. Fächer den Takt vor, im Sinne von: Im Fach Wirtschaft und Gesellschaft musst du 21 Buchungssätze kennen, im Französisch ist ein Wortschatz von 15 000 Wörtern gefragt, im Deutsch muss man 10 Wortarten unterscheiden können und in der Mathematik ist das Kennen der binomischen Formeln unabdingbar. Diese Sichtweise ist überholt. Vielmehr geht es künftig darum, sich die nötigen Kompetenzen anzueignen, Arbeits- und Lernstrategien zu entwickeln und situationsgerecht zu handeln, um Problemstellungen im Arbeitsalltag bewältigen zu können.

Diese differenzierte Sichtweise stellt einen veritablen Paradigmenwechsel dar und verlangt von den Lehrpersonen eben diese von Albert Einstein zu Beginn beschriebene Grundhaltung. Dadurch wird die Ausbildung an der Berufsfachschule praxisnaher, die Inhalte entsprechen den Problemstellungen im Arbeitsalltag und die drei Lernorte Ausbildungsbetriebe, überbetriebliche Kurse und Berufsfachschulen rücken näher zusammen.

Markus Schlegel

Abteilungsleiter GIB und WS

«Du wirst am meisten lernen, wenn Du etwas mit so grosser Freude machst, dass Du nicht merkst, dass die Zeit vergeht.» Albert Einstein



ABTEILUNG ABU UND SPORT

Auf zu neuen Ufern!

Ende April sass der Schock bei allen Mitgliedern der Abteilung ABU, Sport und EA tief, als bekannt wurde, dass sich der bisherige Abteilungsleiter, Benjamin Schäfer, auf den Weg zu neuen Ufern ans BWZ Lyss machte. Das hatte niemand von uns erwartet und stellte nicht nur die Terminplanung auf den Kopf. Da das neue Leitungsteam, bestehend aus Fleur Steiner (Abteilungsleiterin) und Bruno Ladrach (Stv. Abteilungsleiter und Fachverantwortlicher ABU) erst kurz vor den Sommerferien bekannt war, wurde die Geduld der Lehrpersonen mehrmals auf die Probe gestellt, denn das Leitungsteam musste sich erst neu organisieren und die Übergabe der Abteilung sehr schnell vorantreiben. An dieser Stelle möchte sich die neue Abteilungsleiterin ganz herzlich für den grossen Support und die Geduld des gesamten Teams und der Verwaltung bedanken.

Und zu welchen Ufern zieht es nun das ABU-/Sport-/EA-Team? Zuerst einmal an die des Murtensees! Dort fand nämlich unser erster Teamevent in neuer Konstellation statt. Denn nicht nur die Leitung hatte gewechselt, sondern auch vier neue Gesichter waren ins Team gekommen, nachdem gerade mehrere langjährige Weggefährten die Ufer der Pensionierung erreicht hatten.



Das Ziel dieses Anlasses war es natürlich, in die Teambildung zu investieren, denn schliesslich ist das Arbeiten an den Beziehungen untereinander, das Fassen von gegenseitigem Vertrauen und das gemeinsame Erlebnis die Grundlage für alle weiteren Meilensteine eines Teams. Und das haben wir auch ausgelebt: Fast alle waren zum ersten Mal am Wasserski in Estavayer-le-Lac und versuchten dort, eine Runde auf den Wasserski oder dem Wakeboard zu überstehen – ein riesiger Spass!

Natürlich haben wir aber auch die Weiterbildung nicht zu kurz kommen lassen und haben gemeinsam ein «Speed-Date», eine kurze Stadtführung, durch die spannende Altstadt von Murten genossen. Den Nidlechueche zum Schluss konnten wir natürlich nicht unter Weiterbildung abbuchen, aber der hat seinen Zweck erfüllt, indem er uns einfach rundum zufriedengestellt hat.

Veränderungen sind meistens aufwändig, gerade wenn sich ein Team teilweise neu zusammensetzt und auch noch eine ganz neue Leitung bekommt. Die gegenseitige Gewöhnung an neue Konstellationen braucht Zeit, und das kann man natürlich nicht alles an einem Tag erarbeiten. Für uns war es aber ein guter Start auf unserem weiteren Weg als Abteilung, und wir sind bereit, als Team unsere Schritte gemeinsam und in die gleiche Richtung zu unternehmen, egal zu welchen Ufern.

Fleur Steiner

Abteilungsleiterin ABU und Sport

ABTEILUNG WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Weiterbildung à la minute

Die Abteilung Weiterbildung und Beratung ist sehr vielseitig. Nebst der Weiterbildung (Erwachsenenbildung) gehören auch Bereiche der Grundbildung wie Freifachkurse, Stütz- und Förderkurse, Beratungsangebote sowie die Lehrerfortbildung dazu. In diesem Jahr möchte ich einzelne Bereiche kurz hervorheben.

Neuigkeiten in der Weiterbildung (Erwachsenenbildung)

Die erste Hälfte 2022 war geprägt von der Situation in der Ukraine. Innert kürzester Zeit, sozusagen à la minute, haben wir drei Klassen Deutsch intensiv für ukrainische Flüchtlinge organisiert und eröffnet. Die sich verändernden Rahmenbedingungen waren dabei eine grosse Herausforderung. Nichtsdestotrotz sind wir stolz, einen Beitrag zur Integration der Flüchtlinge zu leisten.

Der Lehrgang Gästebetreuer/-in im Tourismus mit eidg. Fachausweis kann leider nicht mehr angeboten werden. Der Schweizer Tourismusverband STV hat sich entschieden, die Trägerschaft für die Berufsprüfung zu sistieren. Eine neue Trägerschaft konnte leider nicht gefunden werden. Wir bedauern diesen Entscheid sehr.



Die bzi-Sprachstandanalyse ist offiziell in die Liste der vom Staatssekretariat für Migration (SEM) anerkannten Analysetools aufgenommen worden und gilt als eines der besten Analysetools für die Ermittlung des Sprachstandes im Migrationsbereich. Ein grosses Dankeschön gebührt Sabine Wagner, die Pionierarbeit geleistet hat und Urs Kernen, der mit seinem Autorenteam in der Weiterentwicklung dieses Produkts federführend war.

Neues Angebot im Bereich Freifachkurse

Zum ersten Mal in der Geschichte des bzi bieten wir einen Freifachkurs zusammen mit dem Gymnasium an. Schüler/-innen und Lernende können sich im Kurs «Youngpreneurs – von der Idee zum Start-up» das unternehmerische Rüstzeug holen, um eine Idee zum Fliegen zu bringen. Ein tolles Projekt!

Neu am bzi – Nationaler Zukunftstag

Am 10. November 2022 haben wir die Türen für Schüler/-innen der 5. bis 7. Klasse geöffnet, um ihnen einen Einblick in die spannende Welt einer Berufsschule zu ermöglichen. Sieben interessierte Kinder haben am Nationalen Zukunftstag am bzi teilgenommen. Das bzi will damit einen Beitrag leisten, die Berufslehre und ihre Attraktivität vorzustellen.

Esther Escher

Abteilungsleiterin Weiterbildung und Beratung

YOUNG
PRENEURS

ABTEILUNG HOLZ

Holz ist «in»

Covid-19, Krieg, atomare Bedrohung, Fachkräftemangel, Energiekrise sind u. a. Themen, die im Unterricht thematisiert und diskutiert werden.

Unser Kernthema ist Holz, Holz ist «in», dies zeigen Marktbefragungen bei den KMU in Bezug auf die Arbeitsvorräte. Sind wir als Abteilung Holz «in»? Die Lernendenzahlen konnten gehalten werden, entgegen dem schweizweiten Trend. Stagnation in unserer Gesellschaft klingt nicht nach Leistung, doch unsere Lernenden zeigen Engagement und Leidenschaft. Im letzten Jahr ein Schweizer Meister bei den Zimmermännern, dieses Jahr einen hervorragenden 4. Platz an den SwissSkills in Bern. Ein Schreiner erreichte an den SwissSkills beim Powerschreiner-Cup den 3. Platz. Die beiden Jungtalente waren die bestplatzierten Berner! Die Ausbildung muss «in» bleiben – dies haben wir uns auf die Fahne geschrieben. Innovativ und attraktiv, so haben wir neulich zwei Shaper Origin (CNC-Oberfräse) angeschafft zwecks Schulung.

Holz ist «in», die Sportgeräte unserer Lernenden haben häufig einen Holzanteil. In Lehre und Spitzensport ist die Abteilung Holz exzellent – an meiner Pinwand im Büro hängen bereits Autogrammkarten von einem König und zukünftigen Cracks (MTB, Ski usw.). Ich glaube, dass Holz nie «out» sein wird, und an die Zukunft unserer Lernenden!



Simon Meyer

Abteilungsleiter Holz

Weiterbildung und Beratung

Fachstelle call

Wenden sich junge Menschen in einer schwierigen Situation an unsere Beratungsstelle, ist dies meistens kein einfacher Schritt. Nicht selten kommt es vor, dass sie unsicher sind, ob ihr Problem eine Nachricht oder einen Anruf bei call wirklich rechtfertigt. Bei einer Umfrage zum Hilfe-suchverhalten in allen ersten Lehrjahren zeigte sich, dass sich Lernende mit Gedanken an Lehrabbruch in erster Linie an Familie oder Freunde wenden. Trotzdem sind sie plötzlich mit Situationen konfrontiert, wo eine externe Beratung und weiterführende Schritte angezeigt sind. Dafür aus dem persönlichen Umfeld oder von vertrauten Lehrpersonen ermutigt zu werden, erleichtert es, um Hilfe zu fragen.

Wir können versichern, dass Belastungen und Sorgen sich auf die Leistungen in der Ausbildung auswirken. Konflikte in der Familie, Stress, Ängste, Überforderung, Sorgen um die Zukunft lassen Zweifel aufkommen, ob die angefangene Ausbildung erfolgreich abgeschlossen werden kann. Call ist es ein Anliegen, dass sich Lernende frühzeitig melden und sich ermuntert fühlen, dass es wichtig und richtig ist, sich zu melden, wenn sie Sorgen haben und nicht mehr weiterwissen. Um Lehrabbrü-

che zu verhindern, ist die Bestätigung wichtig, dass dagegen aktiv etwas unternommen werden kann. Wem es gelingt, sich Hilfe zu holen, erlebt sich als selbstwirksam.

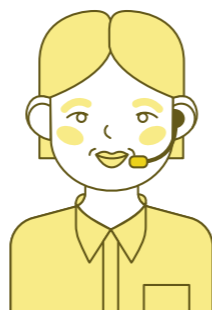
Diese Selbstwirksamkeit zu stärken und vorhandene Ressourcen zu aktivieren, ist ein zentrales Element der Beratung.

Nicht alle Lehrabbrüche können verhindert werden und nicht immer sind die persönlichen oder gesundheitlichen Voraussetzungen vorhanden. Call arbeitet mit spezialisierten Unterstützungsangeboten zusammen und begleitet bei der Triage zu Fachpersonen.

Das call-Beratungsteam untersteht der Schweigepflicht und unternimmt nichts ohne Absprache mit den Hilfesuchenden. In einem persönlichen Gespräch (oder je nach Wunsch auch Austausch per Chat oder Mail) werden Anliegen geklärt und gemeinsam die nächsten Schritte festgelegt, die nachhaltig zur Verbesserung der Situation beitragen können.



Image-Film
Beratungsangebot



Asking for help isn't giving up, it's refusing to give up! Charlie Mackesy

Um Hilfe zu fragen ist nicht aufgeben, sondern sich weigern aufzugeben!

Lehrbetriebe und Eltern

Auch Lehrbetriebe und weitere Bezugspersonen dürfen bei herausfordernden Situationen mit Lernenden unsere Fachstelle nutzen. Für Anliegen zum Umgang mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Vorgehen zum Nachteilsausgleich oder allgemeinen Fragen im Zusammenhang mit Jugendlichen in der Ausbildung darf das Beratungsangebot genutzt werden.

Das Beratungstelefon 079 555 11 44 ist während 365 Tagen in Betrieb, der Pikettdienst wird vom call-Team der Berufsfachschulen bzi Interlaken, call@bzi.ch, und idm Thun, call@idm.ch, sichergestellt. Die Beratung ist kostenlos und offen für alle Lernenden, Lehrbetriebe und Bezugspersonen der beiden Berufsfachschulen.

Call-Team bzi

Praxisberatung und Mentorate

Die Praxisberatung im bzi gehört schon lange zum Angebot der Lehrpersonen. Genutzt wird sie jedoch eher selten. Noch immer haftet der Praxisberatung ein negatives Image an. Der Glaube, wer eine Praxisberatung in Anspruch nimmt, muss zwingend ein Problem haben, ist aber grundsätzlich falsch.

Natürlich wird die Praxisberatung auch bei herausfordernden Situationen im Schulalltag zu Hilfe gezogen. Sie bietet aber weitaus mehr.

Mehr als nur ein Problem

Es ist dem Praxisberatungsteam wichtig, dass Lehrpersonen bei herausfordernden Situationen im Klassenzimmer oder bei Fragen zum Unterricht eine Anlaufstelle finden, welche sich um ihre Anliegen kümmert. Das Team ist aber auch da, wenn es um persönliche Anliegen geht oder eine Lehrperson eine Standortbestimmung vornehmen will.

Neu und dennoch unverändert gut

Das Team der Praxisberatung wurde im letzten Jahr erweitert und das Konzept neu überarbeitet und vereinfacht. Das Ziel bleibt jedoch unverändert.

Auch das Mentorat bei neuen Lehrpersonen ist im bzi ein fester und wichtiger Bestandteil. Dieses Konzept wurde ebenfalls überarbeitet.

Neu eintretende Lehrpersonen bekommen im ersten Anstellungsjahr eine/n erfahrene/n Mentor/in zur Seite gestellt. Das Ziel ist, dass methodische, didaktische und pädagogische Fragen geklärt werden können und die Lehrperson gut in den Schulalltag eingeführt und begleitet wird. Schlussendlich soll durch die Praxisberatung und das Mentorat die Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen erhöht und die Qualität des Unterrichts gesteigert werden.

Kontakt

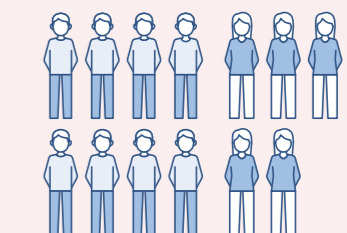
Bruno Lädach, laedrach.bruno@bzi.ch

Lisa Randazzo, randazzo.elisabeth@bzi.ch

Kurz und bündig

Studierende

Total: 1'173 592 (m) 581 (w)



Dozenten/Dozentinnen 56
Mitarbeitende



Klassen 98



Angebot

Lehrgänge 4

Freifachkurse 27

Weiterbildungskurse 42

Stützkurse 25





«STÜTZ- UND FÖRDERKURSE»

Für Lernende, die stoffliche Lücken haben oder Begleitung beim Lernen brauchen

Wer?

Alle Lernenden im Berner Oberland können sich in Absprache mit dem Lehrbetrieb für einen Stütz- und Förderkurs anmelden.

Wo?

Kurse finden auch in der Nähe des Wohn- oder Arbeitsortes statt.

Wann?

Regelmässiger, verbindlicher Besuch einmal wöchentlich. Es gelten die üblichen Absenzenregelungen.

Nice to know:

Nach der Anmeldung erhalten Lernende, Auszubildende und Lehrperson eine Anmeldebestätigung mit Aufgebot. Die Lehrpersonen der Stütz- und Förderkurse dürfen kontaktiert werden und melden sich bei Bedarf bei Lehrpersonen oder im Lehrbetrieb.

Informationen und Anmeldung

[Direkt zur Anmeldung](#)



Ein paar Eindrücke des abwechslungsreichen Tages

[Link zum Film](#)

Der Zukunftstag will – wie sein Name sagt – die Zukunft gestalten

In diesem Jahr hat sich das bzi am Nationalen Zukunftstag vom 10. November beteiligt und neun Schülerinnen und Schüler in die Welt der Berufsfachschule eingeführt. Sie hatten die Möglichkeit, in verschiedene Berufe in den Bereichen Hausdienst, Mensa, Verwaltung, Informatik und Unterricht (Lehrperson) einzutauchen. Die interessierten und motivierten Jugendlichen hatten viele Fragen vorbereitet und durften am Schluss zusammen mit den Lernenden die Schulbank drücken. Der Zukunftstag 2022 am bzi war ein Erfolg und wird definitiv in die Terminplanung 2023 aufgenommen.



Integrationskurs 2022

Erfolgreicher Abschluss Sachbearbeiter-in Personalwesen



Blockhausbau Kurs 2022

[Mehr ansehen](#)



SchiLf-Reise 2022 nach Bosnien-Herzegowina

Unsere SchiLf-Reise nach Bosnien-Herzegowina fand vom Sonntag, 3. April bis Freitag, 8. April 2022 statt und führte uns in den Westbalkan, genauer in die bosnisch-herzegowinischen Städte Sarajevo und Mostar. In Sarajevo begrüßten uns Schneeregen und winterliche Temperaturen. Wir wurden von unserem Reiseleiter Mustafa Panjeta und unserem Chauffeur Dejan Bojo empfangen, die während der nächsten Tage mit uns unterwegs sein würden. Nach einer Fahrt durch die trostlosen Vororte der bosnischen Hauptstadt erreichten wir das Hotel Europe, ein Zeitzeugen aus der österreichisch-ungarischen Besatzung aus dem 19. Jahrhundert.

Den ersten Nachmittag verbrachten wir auf einer Stadtführung durch die Baščaršija, Sarajevos Altstadt mit ihrem farbenfrohen Basar, zahlreichen Moscheen, Kupferschmieden, ehemaligen Hamams und Karawansereien. Mustafa zog uns mit spannenden Erzählungen aus den Zeiten der osmanischen und österreichisch-ungarischen Besatzungen in seinen Bann. Das Attentat auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand fand mitten im Zentrum Sarajevos statt und markierte den Beginn des Ersten Weltkriegs. Am eindrücklichsten jedoch schilderte Mustafa, der seine Jugendjahre im Sarajevo der Neunzigerjahre verbracht hatte, den blutigen Bürgerkrieg, der auch heute noch allzu präsent ist. Sarajevo wurde von 1992 bis 1995 während 1425 Tagen durch die Armee der bosnischen Serben belagert. Durch ihre Lage inmitten von Hügeln und mit ihrer gegen Osten geschlossenen U-Form bot die Stadt ein perfektes Ziel für die feindlichen Belagerer, die als Antwort auf die Unabhängigkeitserklärung Bosnien-Herzegowinas im April 1992 – ziemlich genau 30 Jahre vor unserer Anreise – die bosnische Hauptstadt einkesselten.

Bevor der blutige Krieg den Westbalkan heimsuchte, schaffte es Sarajevo aus einem ganz anderen Grund in die internationalen Schlagzeilen: 1984 wurden die olympischen Winterspiele hier ausgetragen. Mit dem Minibus

fuhren wir auf den Berg Trebević und erfuhren, wie die Stadt damals im Eiltempo auf Hochglanz poliert und eine Unmenge an Infrastruktur erbaut wurde. Tragischerweise fielen Grossteile davon dem blutigen Krieg zum Opfer. Far-benfro, mit unzähligen Graffitis und einigen Zentimetern Neuschnee verziert, bietet die ehemalige Bobbahn auf dem Berg Trebević heute eine faszinierende Fotokulisse.

Nach dem Abstecher in eine fröhlichere Zeit besuchten wir den «Sarajevo War Tunnel», die Überbleibsel eines ehemals 800 Meter langen und 1,5 Meter hohen unterirdischen Tunnels unter dem Flughafen von Sarajevo. Während der Belagerung herrschte in der Stadt eine desolate humanitäre Lage, was die Bewohner dazu brachte, unter schwierigsten Bedingungen diese Verbindung zur Aussenwelt zu errichten. Heute kann in Butmir ein 20 Meter langer Teil des Tunnels besichtigt werden. Während auf dem Flugplatz nebenan Flugzeuge starteten und landeten, lauschten wir gebannt den Erzählungen Mustafas, der selbst als Teenager den Tunnel durchquerte, um in Butmir ein Paket von Verwandten aus dem Ausland abzuholen. Der Weg durch den 800 Meter langen Tunnel musste in kompletter Dunkelheit, in gebückter Haltung und meist schwer beladen zurückgelegt werden.

Am Abend erwartete uns auf der Gelben Bastion oberhalb der Stadt ein interessantes Szenario: ein Kanonenschuss, der während des Fastenmonats Ramadan das Fastenbrechen einläutet. Dieses feierten wir anschliessend bei einer Portion Ćevapi, den gegrillten Hackfleischröllchen in einer luftigen Weissbrottasche mit reichlich Zwiebeln und Sauerrahm. Am Dienstag waren unsere eigenen Kochkünste gefragt. Im Zuhause unseres Reiseleiters Mustafa und seiner Frau Mersiha erwarteten uns nebst einer atemberaubenden Aussicht auf die Stadt ein traditioneller Apéro aus frittierten Teigteilchen, hausgemachtem Ajvar, Pflaumenkonfitüre, Salami, verschiedenen Käsesorten und Hartriegelsaft. 2018 kam die pas-



sionierte Köchin Mersiha auf die Idee, unter dem Namen «Bosnian Cooking Lessons» bosnische Kochkurse anzubieten. Das Logo zeigt einen Burek – eine mit Hackfleisch gefüllte Blätterteigrolle und das bosnische Nationalgericht schlechthin. Mit viel Elan und tränenden Augen stellten wir in den kommenden Stunden unter geduldiger Anleitung von Mersiha selbst Burek, gefüllte Peperoni und Zwiebeln und Sarma her. Der spannendste und herausforderndste Teil des Kochkurses war das Auswallen des Burek-Teigs. Die Herstellung der seidenpapierdünnen «Jufka» ist alles andere als einfach. In Zweiergruppen wurden die Teige ausgewallt und zum Schluss von Hand bis über den Tischrand hinausgezogen. Die fertige Jufka wurde nun mit drei unterschiedlichen Füllungen zu spiralförmigen Bureks zusammengefügt und gebacken. Das Ergebnis unseres Kochkurses konnte sich sehen und vor allem essen lassen!

Am Mittwoch ging die Reise weiter durch die malerische Neretvaschlucht, vorbei an historischen Orten, wo 1943 eine entscheidende Schlacht zwischen den Achsenmächten und der jugoslawischen Volksbefreiungsarmee unter Josip Broz Tito ausgetragen wurde und wo noch heute eine Nachahmung der zerstörten Eisenbahnbrücke zu sehen ist. Das Neretva-Flusstal öffnete sich zu einem breiten Tal, und Ortsschilder kündigten die Stadt Mostar mit ihrer berühmten alten Brücke «Stari Most» an. Nachdem in den ersten beiden Jahren des Bosnienkriegs in Mostar kroatisch-bosniakische gegen serbische Einheiten gekämpft hatten, kam es hier 1993 und 1994 zu Kämpfen zwischen Kroaten und Bosniaken. Die Stadt wurde in einen kroatisch-westlichen und einen bosniakisch-östlichen Sektor aufgeteilt, was noch heute zu sehen ist. Wir waren fasziniert von dem orientalischen Stadtbild und dem imposanten Wahrzeichen, der Brücke «Stari most», heute UNESCO-Weltkulturerbe. Am Nachmittag nutzten wir das schöne Wetter für zwei weitere Wahrzeichen Herzegowinas: die Kravica-Wasserfälle und der Ort Počitelj. Die tosenden Wasser der Kravica-Wasserfälle erinnern an die Drehorte

der Winnetou-Filme, und Abenteuerliche unter uns konnten ein kühles Bad nicht lassen. Unser letztes Ziel an diesem Tag war das mittelalterliche Städtchen Počitelj, das, an einen Hügel am Ufer der Neretva geschmiegt, auf halbem Weg zwischen Mostar und der kroatischen Küste liegt. Die Gebäude stammen aus der Zeit der osmanischen Eroberung des Landes im 15. Jahrhundert. Wir erklimmen die Burg und genossen den Ausblick über das Neretva-Tal, der seinerzeit auch die Osmanen überzeugt haben dürfte, dass es sich hier um einen strategisch optimalen Ort für eine Befestigungsanlage handelt.

Der Donnerstag brachte Regen mit sich, was jedoch einen Teil der Gruppe nicht von einer weiteren Entdeckungstour ins nahe gelegene Blagaj abbringen konnte. Das Kleinstädtchen, rund 10 Kilometer südlich von Mostar, ist wegen seiner Karstquelle, aus der der Fluss Buna entspringt, und des Derwish-Klosters bekannt. Zum Mittagessen erwarteten uns grosszügige Portionen der frisch gefischten Forelle mit Sauerrahm, Salzkartoffeln und Mangold.

Nach unserer Rückkehr nach Mostar verbrachten wir den Nachmittag auf einer Stadtführung, bei der wir nochmals interessante Details über die Stadt an der Neretva erfuhren. Bevor es am Freitag zurück an den Flughafen ging, genossen wir als Abschluss unserer Reise ein letztes typisch bosnisches Abendessen und die balkanweit berühmten Desserts Palačinke (Crêpes) und Baklava – natürlich mit einem bosnischen Kaffee!

Lorina Winkler

ABU Lehrperson und Organisatorin schiLf-Reise

Projekte

BERUFSFACHSCHULEN 2020	DIE UMSETZUNG ERFOLGT EINLAUFEND
DUI	DIGITALE UNTERRICHTSENTWICKLUNG IN DER BERUFSBILDUNG
EINFÜHRUNG NEUEN BERUFE AM BZI	BERUF FABE KIND PER 1. AUGUST 2023
EINFÜHRUNG SAP IN DER KANTONALEN VERWALTUNG	HR UND FINANZEN WERDEN AUF SAP UMGESTELLT
FUTURE MEM 2023	REFORM MEM-BERUFE IST AUF 2025 VERTAGT WORDEN
KUNST UND KULTUR	INTERDISZIPLINÄRE PROJEKTE AM BZI
MOVEBZI	MOBILITÄTSPROJEKTE IM AUSLAND: NEUE PARTNERSCHULEN UND BERUFE
ORGANISATIONSENTWICKLUNG	SCHULLEITBILD UND PÄD. KONSENS WURDEN ERARBEITET
REFORM KV UN DH	INTENSIVE ZUSAMMENARBEIT IN SCHULÜBERGREIFENDEN TEAMS

Projekte als Impulse für unsere Schul- und Unterrichtsentwicklung, bestärkt – befähigt – bewirkt!

Ernst Meier, Rektor



Hey Sverige! bzi Bildungsprojekt findet internationale Resonanz

Das interdisziplinäre Bildungsprojekt «Kunst und Medizin» zieht internationale Kreise. Es wurde von Urs Schürch, Lehrperson am bzi, und vom Künstler Frantiček Klossner explizit für den Fachbereich der Gesundheitsberufe entwickelt und als Pilotprojekt erstmals 2017 am Bildungszentrum Interlaken bzi umgesetzt.

Nun wurden die beiden Projektinitianten dazu eingeladen, ihr Projekt am «Birgit Rausing Centre for Medical Humanities» an der medizinischen Fakultät der Universität Lund in Schweden vorzustellen. Die Einladung erfolgte aufgrund der Ausstellung «ART SOIN» im Musée de la main UNIL-CHUV in Lausanne, durch den Grace S.-Sandblom-Fonds zum Gedenken an den Mediziner Philip Sandblom, der sich als Professor und als Rektor an der Universität Lund sehr stark für den Dialog zwischen Kunst und Medizin eingesetzt hat.

Aufgrund Sandbloms früher Pionierarbeit verfügt die Universität Lund bereits über eine lange Tradition in der transdisziplinären Verbindung von «Medizin und Kunst». Sein Engagement wurde später weitergeführt durch den Literaturprofessor Anders Palm, dem es gelang, die Geisteswissenschaften in den Studienplan der medizinischen Fakultät einzubinden. Er gilt als Begründer der «Medical Humanities» an der Universität Lund, die heute zu einem wichtigen Fachbereich im Medizinstudium geworden sind.

Die Pionierarbeiten von Anders Palm und Philip Sandblom führten zur Gründung des «Birgit Rausing Centre for Medical Humanities», einem Wissenszentrum, das sich explizit der Entwicklung und Profilierung der medizinischen Geisteswissenschaften in Lehre und Forschung widmet. Dank einer grosszügigen Spende von Birgit Rausing konnte das Forschungszentrum 2020 eröffnet werden. Birgit Rausing lebt in der Schweiz in Montreux. Die Kunsthistorikerin sagt zu ihrer Spende: «Heute haben

viele Menschen mehr als früher erkannt, wie wichtig es ist, die Verbindungen zwischen den Geisteswissenschaften und der medizinischen Praxis zu verstehen. Mit der Gründung einer Stiftung zur Unterstützung dieses Wissenszentrums möchte ich dazu beitragen, die Rolle von Kunst und Kultur in der Medizin und im Gesundheitswesen zu verdeutlichen.»

Das Bildungsprojekt «Kunst und Medizin» von Urs Schürch und Frantiček Klossner hat sehr ähnliche Zielsetzungen verfolgt: Anhand künstlerischer Umsetzungen wurde berufsspezifisches Fachwissen vertieft und um neue Perspektiven erweitert. Das Unterrichtsmodul bot den Lernenden die Möglichkeit, ihre persönlichen Erfahrungen und Emotionen aus der Berufspraxis sichtbar werden zu lassen und mit den schulischen Lernzielen zu verbinden. Die multimediale Arbeitsmethode wurde von den Lernenden sehr positiv aufgenommen und führte sowohl zur Stärkung von Fach- und Sozialkompetenzen wie auch zur Förderung der Individualisationsprozesse. Die im Unterricht entwickelten künstlerischen Werke wurden 2018 in einer vielbeachteten Sonderausstellung im Kunsthaus Interlaken präsentiert. Das Pilotprojekt wurde damals von der Kulturdirektion des Kantons Bern als modellhaft prämiert und von der Stanley-Thomas-Johnson-Stiftung unterstützt.

Am 11. April 2022 wurde das Bildungsprojekt am Birgit Rausing Centre for Medical Humanities, an der medizinischen Fakultät der Universität Lund, durch die beiden Projektinitianten präsentiert.

Frantiček Klossner und Urs Schürch
Projektinitianten

Informationen zum Projekt

[Mehr ansehen](#)





Austauschprojekt in London



MOVEbzi – unsere Lernenden on tour

Nach zwei mageren Jahren in Sachen ausserschulische Aktivitäten durften wir dieses Jahr wieder mit vollem Elan in unsere Austauschmobilitäten starten. 6 junge angehende Fachkräfte (Kauffrau/Kaufmann EFZ und Detailhandelsfachfrauen EFZ) wagten den Schritt über den Kanal und erweiterten ihre Sprach- wie auch Fachkompetenz in England. Unisono wählten sie London als ihr 3-wöchiges Aufenthaltsziel aus. Jeweils Sprachschule am Morgen, und am Nachmittag absolvierten sie ein Teilpraktikum in einer gemeinnützigen Organisation.

Was Fabienne, Lia, Noemi, Tiziana, Kevin und Sven erlebt haben, erzählen sie uns in unterhaltsamen Blogbeiträgen auf www.bziblog.com.

Nachdem wir unsere Mobilität bei den Elektroinstallationsberufen in Lüneburg im 2020 aufgrund der Pandemie mittendrin abbrechen mussten, war die Enttäuschung auf beiden Seiten gross. Nun konnten wir das Projekt im Herbst 2022 erfolgreich durchführen und abschliessen. Und einem weiteren Projekt steht nichts mehr im Wege. Vielen Dank, liebe Georg-Sonni-Schule, für diesen wertvollen Austausch, wir freuen uns auf alle kommenden. Eindrücke und mehr Bilder von Angelina, Maria, Fabian, Janis und Julian sehen Sie auf unserem Blog.

Bei den Schreibern und Schreinerinnen EFZ konnten wir im Jahr 2022 leider nicht genügend Lernende animieren, einen Austausch in Stade zu machen. Zu gross war die Verunsicherung nach Covid-19 und dessen teilweise sehr schwierigen und kurzfristigen Massnahmen, die das Reisen definitiv nicht einfacher gemacht haben. Die Mobilität findet im Februar und März 2023 statt. Wir freuen uns, unsere Partnerschule, Jobelmann-Schule, in Stade bald wieder zu besuchen. Es ist bereits der vierte Austausch, und wir schätzen diese nachhaltige Zusammenarbeit sehr.



Stimmen und Bilder unserer Lernenden on tour.

[Link zum Film](#)

Ohne Movetia wäre das Angebot «MOVEbzi» nicht möglich. Movetia ist die nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem. Ob in der Schweiz, in Europa oder weltweit – Movetia fördert und unterstützt Aktivitäten für Austausch, Mobilität und Kooperation in allen Bildungsbereichen von der Primar- bis zur Tertiärstufe sowie in der Erwachsenenbildung und im ausserschulischen Bereich. Sie finanziert unsere Projekte und ermöglicht unseren Lernenden diese wertvollen Erfahrungen. DANKE, Movetia (Link).

Bettina Brunner
Projektleiterin

movetia Austausch und Mobilität
Echanges et mobilité
Scambi e mobilità
Exchange and mobility



Austauschprojekt in Lüneburg

follow my blog :-)



www.bziblog.com

Bildungsreformen im KV und Detailhandel

Um am Puls der Zeit zu bleiben, werden alle Berufe in der Schweiz im 5-Jahres-Rhythmus überprüft und falls nötig den Bedürfnissen des jeweiligen Berufes angepasst. Die Reformen des Detailhandels und der kaufmännischen Grundbildung basieren auf einer umfassenden Berufsfeldanalyse und sollen sicherstellen, dass die jungen Erwachsenen auch in Zukunft eine praxisorientierte Ausbildung absolvieren können. Während im Detailhandel der Start mit der neuen Reform am bzi geglückt ist, stehen die Zeichen im KV für eine erfolgreiche Einführung im August 2023 ebenfalls auf grün.

Verkauf 2022+

Seit August 2022 werden die Detailhandelsberufe nach der neuen Bildungsverordnung unterrichtet. Die klassischen Fächer haben ausgedient, der Unterricht ist nun vorwiegend handlungskompetenzorientiert aufgebaut. Dabei nehmen die Lehrpersonen eine neue Rolle ein und arbeiten vermehrt fachschaftsübergreifend zusammen. So fliessen beispielsweise in der Handlungskompetenz «Kundenbedürfnis im Detailhandel analysieren und Lösungen präsentieren» nebst den Berufskennnissen auch Elemente der lokalen Landessprache (Deutsch) sowie der Fremdsprache (Englisch) ein.

Es freut mich sehr, dass wir am bzi nach knapp einem halben Jahr einen erfolgreichen Start in den Verkauf 2022+ bilanzieren können. Dies haben wir u.a. einem grossen Effort der Lehrpersonen im Detailhandel zu verdanken. Sie haben parallel zum Daily Business diverse Weiterbildungen besucht und die zeitintensiven Vorbereitungsarbeiten vorangetrieben. Ein weiterer Erfolgsfaktor war, dass sich die Berufsfachschulen im Kanton Bern für einen gemeinsamen «Berner Weg» entschieden haben. Als kleine Berufsgruppe am bzi ist für die Lehrpersonen des Detailhandels vor allem die enge Zusammenarbeit im Berner Oberland mit der Wirtschaftsschule Thun sehr wertvoll.

Kaufleute 2023

Auch die meistgewählte berufliche Grundbildung wird sich künftig noch stärker an der Praxis orientieren und soll damit (noch) attraktiver werden bei den jungen Leuten. Ab August 2023 wird nach dem reformierten Modell unterrichtet. Analog den Detailhandelsberufen wird auch im KV die konkrete Arbeitssituation im Zentrum der drei Lernorte (Betrieb, überfachliche Kurse und Berufsfachschule) stehen. Die bisherigen Profile (E- und B-Profil) sowie die Promotion in den ersten drei Semestern fallen weg. Wahlpflichtbereiche und Optionen sowie das persönliche Portfolio ermöglichen eine verstärkte Individualisierung und Flexibilisierung der Ausbildung. Das Qualifikationsverfahren wird im Umfang stark reduziert und fokussiert ebenfalls auf Handlungskompetenzen.

Auch die Schulleitungen der kaufmännischen Schulen haben sich für einen gemeinsamen Weg im Kanton Bern entschieden und stecken zusammen mit den KV-Lehrpersonen aktuell mitten in den Vorbereitungen für die Implementierung der neuen BiVo per Schuljahr 2023/2024.

René Grawehr

Berufsverantwortlicher Kaufleute

Fotos: Häsler Foto Video



Abschlussklasse Detailhandelsfachleute 2019b



Abschlussklasse Detailhandelsfachleute 2019a



Abschlussklasse Kaufleute 2019c



Abschlussklasse Kaufleute 2019a



Abschlussklasse Detailhandelsassistenten/-innen 2020a



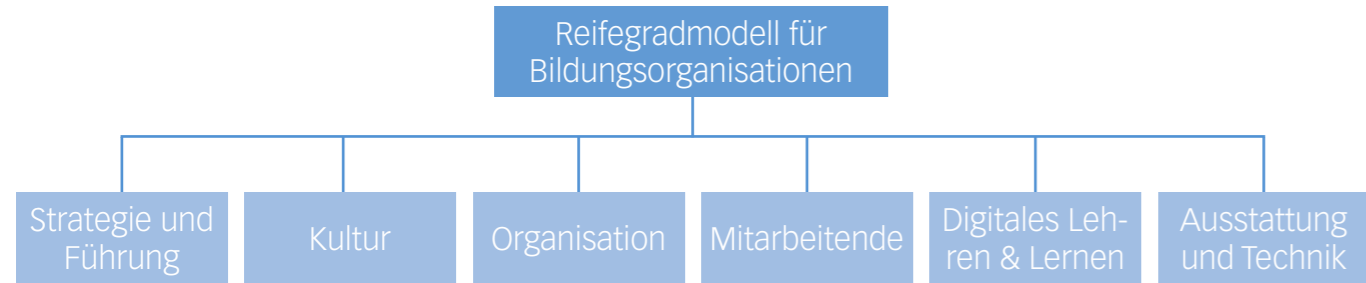
QV Feiern
Wirtschaftsberufe 2022



Abschlussklasse Kaufleute 2019b

Digitale Unterrichtsentwicklung in der Berufsbildung

Die immer weiter fortschreitende Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft und fordert unser Bildungssystem heraus. Kaum ein Thema bewegt das Bildungssystem gegenwärtig so stark wie die digitale Transformation, und das nicht erst seit der «Corona-Krise». Auch für das bzi stellt dieser Wandel eine Herausforderung mit verschiedenen Handlungsfeldern dar. Untenstehendes Modell soll der Erläuterung dienen: (Grafik unten)



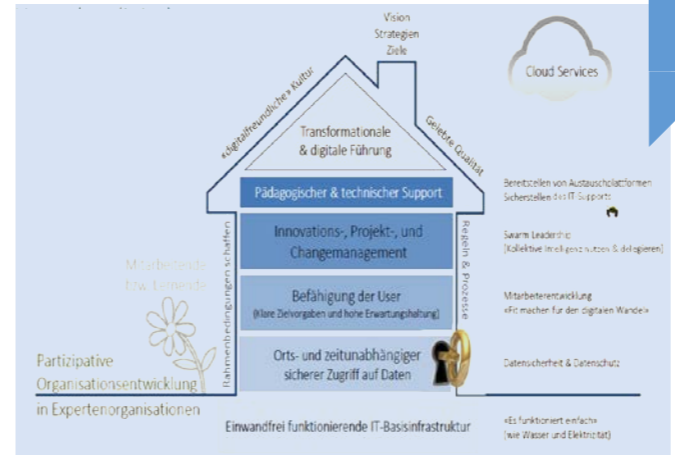
gegenseitige Unterstützung im Vordergrund. Ausreichende finanzielle Ressourcen, der technische Support, die zentrale Beschaffung und Wartung, die pädagogische Unterstützung oder die allgemeine Etablierung von Regeln und Standards sind Indikatoren für organisationale Aspekte, während die Kompetenzen im Umgang mit digitalen Technologien, die Nutzung von Geräten und Diensten, die persönlichen Einstellungen oder die Weiterbildungsbereitschaft bei der Dimension der Mitarbeitenden zu verorten sind. Zur Dimension des Digitalen Lehrens und Lernens gehört beispielsweise, dass der Leitsatz «Technik folgt Pädagogik» umgesetzt sowie eine gesunde, digital gestützte Feedbackkultur gelebt wird. Schliesslich sind Indikatoren für die Dimension Ausstattung und Technik die Aktualität der Infrastruktur oder die Ausstattung mit digitalen Geräten und Software.

Digitale Unterrichtsinnovation am bzi

Im Kontext des fortschreitenden digitalen Wandels ist es wichtig, die pädagogischen Ziele ins Zentrum der Überlegungen zu stellen. Die Pädagogik steuert nämlich die Technik und nicht umgekehrt! Digitale Medien sind somit lediglich Hilfsmittel zur Erweiterung der didaktisch-pädagogischen Möglichkeiten und fördern die allgemeine Zusammenarbeit. Es geht um die Anreicherung der Pädagogik mit neuen Formen des Lehrens und Lernens mit digitalen Hilfsmitteln und nicht um die Gestaltung des Lehrens und Lernens mit neuen digitalen Medien (keine Digitalisierung lediglich um der Digitalisierung willen).

Der Fokus ist und bleibt am bzi die Vermittlung von sowohl fachspezifischen als auch weiterführenden Kompetenzen. Unterrichtsentwicklungsprozesse sollen deshalb immer in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Lernenden gesteuert werden, damit auf deren Bedürfnisse eingegangen werden kann. Der Diskurs um die Frage, was «guten» Unterricht ausmacht, hat sich mit dem digitalen Wandel nochmals gesteigert. Am bzi folgen wir folgenden Grundsätzen:

- 1. Technologie folgt der Pädagogik**
Klare, fordernde und messbare pädagogische Ziele setzen und diese konsequent kontrollieren ist zentral für die Unterrichtsentwicklung.



Haus des digitalen Wandels

Lehrpersonen haben pädagogische Freiheiten, wie sie diese Ziele erreichen (kein Methodenzwang).

- 2. Die pädagogisch-didaktische Methodenvielfalt der Lehrpersonen vergrössern**
Durch Aus- und Weiterbildungen (Lefo und schILf) oder «digitale» Best-Practice-Beispiele auf Berufs- und Berufsgruppenebene wird die «mediale Methodenvielfalt» der Lehrpersonen erhöht.
- 3. Eine gesunde Feedback-Kultur aufbauen**
Lehrpersonen sind auch am bzi aufgrund ihres Aufgabenbereichs eher «Einzelkämpfer». Als Experten sind sie es weniger gewohnt, formative Feedbacks zu ihrem Unterricht zu erhalten. Um Innovationen im Unterricht voranzutreiben, braucht es jedoch diese Rückmeldungen. Ein

360-Grad-Feedbacksystem soll helfen, den Lehrpersonen und den Lernenden Hinweise zu geben, wo Optimierungspotenzial besteht, um schliesslich die Lehr- und Lernformen stetig weiterzuentwickeln und anpassen zu können.

- 4. Individualisiertes Lehren und Lernen fördern**
Es zeichnet sich ab, dass sich unsere Lehrtätigkeit in der Zukunft noch stärker von der instruktional und von methodischer Gleichförmigkeit geprägten Wissensvermittlung zur adaptiven Lernbegleitung entwickeln wird. Das bzi will die Rahmenbedingungen so gestalten, dass individuelles, selbstgesteuertes und selbstverantwortliches Lehren und Lernen der Lernenden mit adaptiver Unterstützung der Lehrpersonen ermöglicht wird.
- 5. Anreize/Motivation für den digitalen Wandel schaffen**
Der digitale Wandel ist ein langer Prozess. Umso wichtiger ist es, dass regelmässige «quick wins» geplant werden. Diese zeigen den Lehrpersonen und den Lernenden den Mehrwert auf und wirken als Motivatoren für den digitalen Wandel.
- 6. Zeitgemässe und funktionierende Infrastruktur zur Verfügung stellen**
Nicht funktionierende Infrastruktur ist einer der gewichtigsten Demo-

tivationsgründe beim Einsatz von digitalen Medien im Unterricht. Ob schon Neuanschaffungen und Unterhalt von Infrastruktur kostspielig sind, entwickeln wir mit Hilfe der kantonalen Stellen unsere Infrastruktur kontinuierlich weiter.

- 7. Der technische Support ist professionalisiert**
Am bzi existiert eine professionelle Helpline mit einem Ticketingsystem, die den First- und Second-Level-Support sicherstellt.
- 8. Der pädagogische Support ist sichergestellt**
Eine wichtige Aufgabe der Schule ist es, die Teilhabe an den Chancen des digitalen Wandels für alle Anspruchsgruppen sicherzustellen. Ein schulbezogener «digital divide» muss verhindert werden. Durch das Projekt DUI wird am bzi der pädagogische Support, die Schulung der Lehrpersonen sowie der KVP sichergestellt.
Für Beispiele zur konkreten Umsetzung der Digitalen Unterrichtsinnovation am bzi verweise ich auf den Bericht der päd. IT-Leitung und das Projekt DUI (digitale Unterrichtsinnovation) im vorliegenden Jahresbericht.

Ernst Meier
Rektor

Herbst 2021, Frühling und Herbst 2022
Austausch mit kantonalem Projektteam



bzi

Unsere Lernenden in Aktion

Mein erstes Lehrjahr als Kauffrau EFZ

Nun ist mein erstes Lehrjahr im Bildungszentrum Interlaken bzi auch schon vorbei. Ich erzähle euch von meinen Erfahrungen und kläre auf, ob das Klischee «Im KV tuesch nur Kaffii trinke» wirklich stimmt.

Rückblick auf mein Jahr

Mein Jahr verging wie im Flug, und ich weiss noch genau, wie aufgeregt ich an meinem ersten Arbeitstag war. Trotz einer abgeschlossenen Lehre im Detailhandel fühlte es sich an, als würde ich direkt von der Oberstufe kommen. Es gab vieles, an das ich mich erst gewöhnen musste. Zugegeben, ich konnte mir nicht so recht vorstellen, was eine Lernende in einer Berufsfachschule für Aufgaben hat. Trotz allem nahm ich die Herausforderung an.

Ich kann sagen, dass ich echt Glück hatte mit meinem Team, alle sind hilfsbereit, aufgestellt und sehr kompetent. Ich kann davon wirklich profitieren.

Meine Berufsbildnerin, Anne-Catherine Cina, steht mir stets zur Seite, wenn es Unklarheiten gibt oder ich Fragen habe bezüglich der Arbeit, Schule oder auch zum Privatleben. Sie sieht meine Stärken und Schwächen und hilft mir, meine Schwächen in Stärken umzuwandeln. Ich habe sie gefragt, wie sie mich im vergangenen Jahr gesehen hat. «Alma bringt mit ihrer offenen, direkten und kommunikativen Art jeden Tag frischen Wind ins Büro. Ich freue mich auf die weiteren zwei Lehrjahre mit ihr», sagt Anne-Catherine Cina.

In diesem Jahr habe ich mir bereits viel Wissen aneignen können, sei es in der Schule oder in der Arbeit. Erfahrungen und Gelerntes kann ich sehr gut einsetzen. Ich darf spannende Aufgaben erledigen und bin für einiges sogar zuständig.

Kaffee trinken statt Regale einräumen

Wir kennen alle das Klischee: «Im KV tuesch nume Kaffii trinke.» Ich muss zugeben, dass ich auch gewisse Vorurteile gegenüber den Kaufleuten hatte, als ich noch im Detailhandel tätig war, doch ich habe eine Seite dieses Berufs kennengelernt, die nicht alle zu Gesicht bekommen. Der Beruf ist viel mehr als nur «Kaffii trinken», es steckt sehr viel Fleiss in unserer Arbeit im Sekretariat, die nur im Hintergrund geschieht und von der die Lernenden in der Berufsschule nichts mitbekommen.

Würde ich den Weg wieder einschlagen und was ist der Unterschied zu meiner vorherigen Lehre?

Auf jeden Fall würde ich die Entscheidung wieder treffen, denn ich hatte nur positive Entwicklungen in meinem Leben seit dem Beginn meiner zweiten Lehre.

Die zwei grössten Unterschiede sind für mich die Arbeitszeiten und die Arbeitsweise.

Was habe ich mir vorgenommen?

Ich will noch viel profitieren können in den nächsten zwei Lehrjahren. Ich habe das Ziel vor Augen, als eine kompetente Kauffrau EFZ in die Berufswelt einzusteigen, sobald ich die Prüfungen bestanden habe und mein Fähigkeitszeugnis in den Händen halte.

Alma Kida

Lernende Kauffrau EFZ im bzi Interlaken



Freizeitwettbewerb Lernende Schreiner und Schreinerinnen EFZ



Im Foyer der Widi-Sporthalle Frutigen präsentierten 30 angehende Schreiner/-innen und zwei Schreinerpraktiker ihre Möbel, die im Rahmen des kantonalen Freizeitwettbewerbs entstanden sind. Am Freitag, 6. Mai 2022 fand die Rangverkündung statt. Aus dem Berner Oberland erreichten Tobia Inniger, Yanick Schorer und Candy Egger den jeweils 1. Rang und sicherten sich mit ihren Arbeitsstücken das Siegetreppchen.

Nach der Hauptversammlung des Schreinermeisterverbands Berner Oberland (SBO) trafen sich die Lernenden, Eltern und Interessierte zur Rangverkündung in der Widi-Halle. Beim Rundgang konnten sie die fantasievollen Ausstellungsstücke von 30 angehenden Schreinerfachkräften bewundern. Die kreative Vielfalt ging vom Schlitten über Tische, Schränke, Stühle in spezieller Ausführung. Auffallend waren eingelegte Holzarbeiten oder ein Töggelikasten sowie eine fantasievoll konzipierte Weinbar, in der nebst Flaschen und Weinkühlschrank auch die Gläser genial Platz finden.

Wie vom Vorstandsmitglied, Michael Schläppi, zu erfahren war, findet der Lehrlingswettbewerb alle drei Jahre statt und wird vom Schreinermeisterverband Berner Oberland (SBO) und Schreinermeisterverband Kanton Bern (SKB) organisiert. Teilnehmen konnten alle Lernenden vom 2. bis 4. Lehrjahr, die im Kanton Bern ihre Ausbildung zum/r Schreiner/-in EFZ absolvieren. Von den 132 Teilnehmenden machten 32 Lernende, die im bzi Frutigen die Berufsschule besuchen, am diesjährigen Freizeitwettbewerb mit.

Die Vorgaben

Die Aufgabe für die Lernenden bestand darin, ein Möbelstück nach Werkzeichnungen 1:10 und 1:1 nach VSSM-Richtlinien zu fertigen sowie eine Kurzbeschreibung über das Arbeitsstück abzugeben, warum diese Arbeit gewählt wurde und was die Inspiration dafür war. Nach der Abgabe wurden die Wettbewerbsmöbel durch Experten bewertet nach Schwierigkeitsgrad, Genauigkeit und Originalität.

Die Gewinner

Aus drei Lehrjahren hatte die Fachjury in Frutigen jeweils die drei besten Möbel auserkoren. Die strahlenden Gewinner aus dem Berner Oberland sind: Tobia Inniger aus Reutigen, 2. Lehrjahr, bei Gafner Creativ AG in Erlenbach und Yanick Schorer aus Zweisimmen, 3. Lehrjahr, bei Schläppi Innenausbau GmbH, Lenk. Im vierten Lehrjahr gewann Candy Egger, Starrkirch-Will, aus dem Lehrbetrieb Strasser AG, Thun.

Allen Teilnehmenden des Lehrlingswettbewerbes wurde ein Zertifikat sowie ein graviertes Sackmesser übergeben. Die drei Erstplatzierten pro Lehrjahr erhielten als Preis eine Bohrmaschine. Die Lernenden in den ersten drei Rängen konnten ihre Arbeitsstücke an der Fachmesse Holz 2022 in Basel (Wettbewerb Schreiner-Nachwuchsstar) präsentieren und sich dem Wettbewerb mit gesamt-schweizerischer Konkurrenz stellen. Der Sieger oder die Siegerin bekam den Titel «Schreiner-Nachwuchsstar» verliehen.

Text und Fotos vom Schreinermeisterverband Berner Oberland SBO





Junior Sales Champion International 2022 in Salzburg

Die besten Drei aus Österreich, Bayern, Südtirol und der Schweiz stellen im Rahmen dieses internationalen Berufswettbewerbs ihr Können als angehende Detailhandelsfachleute unter Beweis. Am Mittwoch, 9.11.2022, ging es um Fachwissen, Argumentationstechnik und professionelles Auftreten der Top-Nachwuchs-Verkäufer/-innen im Einzelhandel.

Mit dabei in Salzburg war auch die bzi-Lernende, Victoria Willi von Stöckli Swiss Sport AG in Heimberg. Sie hatte sich im Rahmen der regionalen Verkaufsmeisterschaften vergangenen Juli in Bern qualifiziert.

Ihre Ausbilderin bei Stöckli Swiss Sport, Romina Schmid, hat das junge Talent nach Salzburg begleitet und erzählt uns, wie es ihr ergangen ist.

Am 8. November früh morgens nahmen wir die Reise Richtung Salzburg mit unserem vollbeladenen VW-Bus unter die Räder. Vollgepackt mit Stöckli-Skis, Bindungen, Skisäcken, Wachs, Mützen usw. Uns stand eine lange Fahrt bevor, die wir aber ohne Komplikationen hinter uns brachten und schlussendlich um halb vier Uhr in Salzburg eintrafen. Im Hotel eingekcheckt, wollten wir uns noch etwas die Füsse vertreten und erkundeten die schöne Altstadt von Salzburg mit den vielen kleinen Läden und Restaurants. Die Weihnachtsstimmung in Salzburg ist definitiv schon in vollem Gange. Nach einem Apéro in der Stadt ging es für uns zurück ins Hotel. Victoria war riesig gespannt, wer wohl die anderen Kandidaten aus der Schweiz sein würden. Welch bessere Möglichkeit dazu gibt es, als mit allen gemeinsam ein feines österreichisches Abendessen zu geniessen? Beim Abendessen merkte man gut, dass alle etwas nervös und kribbelig waren, was der morgige Tag bringen wird. Mit vollem Magen, was bekanntlich glückliche Gemüter macht, verabschiedeten wir uns in Richtung Hotelzimmer, um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen und noch die letzten Vorbereitungen für den morgigen Tag zu besprechen.

Nach einer erholsamen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück kamen wir gut gestärkt mit dem vielen Gepäck in der WIFI in Salzburg an. Da kommt doch so einiges zusammen für diesen grossen Tag von Victoria. Als sie den Saal sah, wo die Verkaufsgespräche stattfinden sollten, stieg die Anspannung dann doch noch etwas mehr an. Ein grosser Saal mit 400 Stühlen, Bühne, Technik und Licht, da darf man schon etwas aufgeregt sein. Nun hatten die Kandidaten eine gute Stunde Zeit, ihre Warenpräsentation zu gestalten und alles so herzurichten, dass es für ihr Verkaufsgespräch genau richtig steht und natürlich auch die Jury überzeugen wird. Wir halfen Victoria tatkräftig mit und liessen uns von ihr anleiten. So kamen auch hier schon einige Personen auf sie zu und wollten bereits dies und das über die Stöckli-Skis wissen. Dadurch fiel die Anspannung etwas von ihr ab und sie konnte schon zu diesem Zeitpunkt zeigen, was sie alles kann und weiss. Ihre Warenpräsentation war wirklich sehr beeindruckend. Um 10.30 Uhr fiel der Startschuss und die Berufsmeisterschaft startete, der Saal war randvoll.

Von Bettdecken und Kissen, über Männer- und Damenmode bis zu Wanderschuhen folgte als fünftes und letztes Verkaufsgespräch vor der Mittagspause das von Victoria. Mein Körper zitterte bestimmt mehr als der von Victoria selbst, ich war so aufgeregt und fieberte mit jeder Faser mit. Victoria hat von Beginn an sehr gut in den Rhythmus des Gesprächs gefunden und ihre Struktur durchgezogen, konnte zeigen, was sie am besten kann: mit ganz viel Charme und Herzblut verkaufen. Sie ist sich selbst auf dieser, ja man darf doch wohl sagen, grossen Bühne einfach treu geblieben und hat es durchgezogen, wie sie es auch tagtäglich im Stöckli Heimberg tut. Auch die Englisch sprechende Kundin wurde bestens über die Skipräparation informiert. Durch die spezielle Atmosphäre, der man nun wirklich nicht jeden Tag ausgesetzt ist, gehört etwas Nervosität und Anspannung dazu. Dies darf man als Zuschauer auch spüren und sehen und es gehört zu einem Wettkampf in dieser Grösse einfach



dazu. Es war sehr spannend und beeindruckend, wie Victoria diese Aufgabe gemeistert hat und sich dem auch gestellt hat. Dies braucht ausserordentlich viel Mut, was mich unglaublich stolz und glücklich gemacht hat. Bestimmt spreche ich da nicht nur von mir, sondern auch Victorias Eltern und Freunde sowie der ganze Lehrbetrieb denken sicherlich dasselbe.

Der gewiss lange, jedoch sehr schöne Ausflug nach Salzburg hat sich wirklich mehr als gelohnt. Victoria konnte nicht nur beweisen, dass sie verdient zu den besten neun Verkaufstalenten gehört, sondern sie konnte ihr «Rucksäckli» mit sehr vielen lehrreichen Erfahrungen, tollen Bekanntschaften und reichlich Selbstvertrauen füllen und für ihre Zukunft im Detailhandel jede Menge dazulernen. Danke, dass ich dich bei diesem Abenteuer begleiten durfte.

Romina Schmid
Ausbildnerin von Victoria Willi, Stöckli Swiss Sport AG

Fotos: Camera Suspecta / Susi Berger

Spitzensport und Lehre

Als sportbegeisterte Berufsfachschule bieten wir seit mehr als 10 Jahren ein Förderprogramm für angehende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler «Spitzensport und Lehre» an und unterstützen junge Talente während ihrer Ausbildung in ihrer Disziplin.

Einige von unseren jungen Nachwuchssportlerinnen und -sportlern konnten ihr Können an diversen Meisterschaften unter Beweis stellen. Was sie dabei erlebt haben und wie ihr Fleiss belohnt wurde, erzählen drei von ihnen gleich selbst.



Wie ein Fisch im Wasser

Vom 14. bis 17. Juli 2022 nahm ich an der Sommer-Schweizermeisterschaft im Campus Sursee teil. Dieser Wettkampf war mein letzter in dieser Saison und auch der letzte während meiner Lehrzeit. Ich schwamm in meiner Hauptdisziplin 50 m und 100 m Delphin. In beiden Rennen schwamm ich um 20 Hundertstel knapp ... [Link zum Blogbeitrag von Cristiano Duarte](#)



Internationale Konkurrenz in Israel

Es war eine unglaubliche Erfahrung, ich durfte mit dem Schweizer Damen-U19-Kader nach Netanya, Israel, an die Europameisterschaften im Wasserball reisen. In unserer Gruppe waren Griechenland, Ungarn und Deutschland. Alles sehr starke Gegnerinnen, trotzdem haben wir als Team zusammengearbeitet und konnten viel mitnehmen. Ich habe mein gesetztes Ziel ... [Link zum Blogbeitrag von Lena Rhode](#)



Schweizer Nati schreibt Geschichte

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit machten wir uns Donnerstag, 7. Juli 2022, auf den Weg an die American-Football-Europameisterschaft U19 in Prag. Ein Kader bestehend aus den 45 besten American-Football-Junioren der Schweiz. Ich durfte als einer von sechs Thun Tigers ebenfalls Teil dieses Abenteuers sein. Beim ersten Spiel am 9. Juli gelang es uns, gegen das Spitzenteam aus Deutschland zu punkten, jedoch ... [Link zum Blogbeitrag von Angel Okaside](#)

«Wir bieten individuell angepasst Lösungen und optimale Bedingungen für junge Sportler, die ihr volles Karrierepotenzial ausschöpfen wollen.»

Karin Stingelin, Koordinatorin Spitzensport

FÖRDERVEREIN
SPITZENSORT

Ein Hoch auf das duale Ausbildungssystem

Am Feierabend einen Schritt zurücktreten und das Werk des Tages betrachten. Die Freude der Kunden nach einer erfolgreichen Beratung erleben. Dem Gast ein unvergessliches Erlebnis bieten. All diese Glücksmomente schenkt einem die Lehre eines Berufs.

Was gilt heute ein Handwerk oder eine Dienstleistung noch?

Kann eine Gesellschaft nur noch aus Akademikern bestehen? Wer bildet das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft? Was unterscheidet die Schweiz bei der Ausbildung zum Rest der Welt? Fragen, die sich ein junger Mensch beim Schritt ins Berufsleben sicher nicht als Erstes stellt. Begleitet von Leistungs- und Erwartungsdruck, meist von aussen, sowie vorgespurt durch ein an Europa angepasstes Schulsystem wählen immer mehr Schulabgänger den Weg des reinen Studienganges.

Lernortkooperation

Das System der Lehre ist auf der Welt einzigartig und eine der grössten Stärken der Schweiz. Eine Lehre ist eine eingespielte Lernortkooperation zwischen dem Auszubildenden, den Ausbildungsbetrieben und der Berufsschule. Es bildet einen idealen Übergang vom Schul- in den Berufsalltag. Mit der Grundausbildung in der Berufsschule ist eine fundierte Basis für alle Auszubildenden in einem ihnen bekannten Umfeld gegeben. An überbetrieblichen Kursen werden Schwerpunktthemen durch Fachpersonen aus der Praxis vertieft und in den Ausbildungsbetrieben lernt die und der Auszubildende kontinuierlich aufbauend das nötige Fachwissen und -fertigkeiten. Dabei sind die Entwicklungsschritte aufeinander abgestimmt.

Berufsreform

Die Lehre ist ein alter Zopf? Stimmt nicht. Was ist näher am Puls der Zeit als ein Wirtschaftsunternehmen, das sich immer wieder auf den Markt ausrichten muss? Längst haben neue Technologien Einzug gehalten und das Arbeiten mit IT-Systemen und Hightechmaschinen ist genauso selbstverständlich wie das Erlernen von modernen Dienst-

leistungsformen. Basis sind dabei die Integration in einen funktionierenden, strukturierten und geführten Betrieb sowie die Auseinandersetzung mit Menschen unterschiedlichen Ausbildung und Alters, was die Sozialkompetenz des Auszubildenden steigert und auch eine Schule für das Leben ist.

Ausbildungsbetriebe

Die Ausbildungsbetriebe sind sich dem Wert des dualen Ausbildungssystems bewusst und investieren viel in Ausbildungsverantwortliche und Ausbildungsstätten. Lehrlingsausbilder besuchen Kurse und erhalten von den Ausbildungsbetrieben zeitliche und finanzielle Ressourcen um sich intensiv um die Auszubildenden zu kümmern. Es ist für die Entwicklung des Berufes und der Wirtschaft wichtig, dass mit gut ausgebildetem Nachwuchs dem Fachkräftemangel entgegengewirkt wird. Sind doch die Auszubildenden von heute die Mitarbeiter und Chefs von morgen. So profitieren beide Seiten voneinander und nicht selten führt der Weg des Auszubildenden nach Wanderjahren wieder zurück in den Ausbildungsbetrieb. Das Berner Oberland war Jahrzehnte lang eine Hochburg des dualen Ausbildungssystems. Eine Mehrheit der Schulabgänger hat sich für eine Lehre entschieden. Leider zeigt der Trend deutlich in eine andere Richtung und durch die demographische Entwicklung spitzt sich der Zustand des Auszubildendenmangels weiter zu.

Der richtige Weg

Nicht selten wählen Gymnasiums- und Universitätsabbrecher den Gang in die Lehre und müssen dann mit jüngeren Schulabgängern die Ausbildung starten.

Studienabgänger mit einem rein theoretischen Ausbildungsweg bemerken im Alter von Mitte 20, dass ihnen die Basis einer Lehre fehlt und Betriebe müssen die Mankos in gewissen Teilbereichen dann

Gästeblog von
Patrick Gurtner

nachschulen und entwickeln, was wiederum mit Aufwand auf beiden Seiten verbunden ist. Dabei besteht mit der Berufsmaturität die Möglichkeit, begleitend oder im Nachgang zu einer Lehre, den Weg in eine akademische Ausbildung anzutreten. Dies basierend auf einem festen und praxisbezogenen Fundament der Lehre, was bei den Wirtschaftsbetrieben äusserst geschätzt wird. Darum sind bereits heute gut ausgebildete Berufsleute mit einer dualen Ausbildung genauso gesucht und gut bezahlt wie Universitätsabgänger. Der Start mit einer Berufslernlehre ist deshalb immer der richtige Weg ins Berufsleben und lohnt sich in jedem Fall!

Patrick Gurtner

Präsident KMU Interlaken
(Handwerker- und Gewerbeverein,
Interlaken)





DU
MUHST
ABSITZEN.
Danke!
KUH L.

Abteilungsanlass GIB und WS

Trauffer verrückt nach Holzkühen

Die vielseitigen Holzspielwaren von Trauffer begeistern Kinder und Sammler weltweit, aber nur wenige haben die Chance, hinter die Kulissen der Produktion zu blicken. Wir haben es möglich gemacht! Am Freitagabend, dem 2. September 2022, erlebten 33 Teilnehmende der Abteilungen GIB und WS einen spannenden Anlass bei der Trauffer-Erlebniswelt in Hofstetten bei Brienz. Mit einem Rundgang durch die Produktionsstätte und bei einem schmackhaften Abendessen genossen die Teilnehmenden das Zusammensein.

Die Kuh mit den roten Flecken

Es ging pünktlich um 18.00 Uhr mit dem Rundgang los. Sandra und Marlies, die bei der Trauffer-Erlebniswelt Schnitzkurse und Führungen geben, entführten uns zu einem interessanten Einblick hinter die Kulissen.

«Ich bin gelernte Krankenschwester und war damals unzufrieden mit meinem Job. Seit ich bei Trauffer arbeite, geht es mir viel besser und ich habe meine innere Ruhe gefunden», teilte uns Marlies mit.

Bevor es mit der Tour richtig losging, gab es einen Einblick in die Vergangenheit der Trauffer-Familie. Die historische Geschichte reicht bis in die 1930er-Jahre zurück. Der Grossvater von Marc Trauffer schnitzte anfangs beeindruckende Bären und Holzskulpturen für Jagdzimmer und Urlauber. Als der Zweite Weltkrieg begann und die Aufträge weniger wurden, wechselte er zu der weltbekannten Spielware, der Holzkuh für Kinder. Seine Frau bemalte die reduzierten Holzkühe mit roten Flecken als Hommage an die Schweiz.

Da wird doch sicher mit Maschinen nachgeholfen

Es sind insgesamt 24 Schritte, die eine Holzkuh von der Entstehung bis zum Verkauf durchlaufen muss. 75 Heimarbeiter führen jeden die-

ser Schritte per Hand aus. Was für uns unglaublich erscheint, ist bei Trauffer Alltag. Mit jedem weiteren Einblick wurde uns gezeigt, dass keine einzige CNC-Maschine benutzt wird, sondern alles reine Handarbeit ist.

Saisonales Nachtessen und ein special guest

Hungrig starteten wir mit einem bunten Salat mit karamellisierten Nüssen und marinierten Trauben, der es in sich hatte. Die Stimmung war amüsant, die Teilnehmenden waren in guter Laune und überaus gesprächig. Mit Wein und Bier stiessen alle zusammen an. Nach einem kurzen Abstecher auf die Terrasse, die uns einen Wahnsinnsausblick bot, ging es mit dem Hauptgang weiter. Mit Schweinskarree, am Stück gebraten an einer Pilzsauce, oder der vegetarischen Option mit Sellerie Piccata und Kürbisrisotto als Beilage füllten wir unsere Mägen.

Noch bevor der letzte Gang serviert wurde, überraschte ein special guest die bzi'ler – der bekannte Mundart-Popsänger und Unternehmer Marc Trauffer himself! Der Geschäftsinhaber war höchstpersönlich anwesend und ging von Tisch zu Tisch, um alle willkommen zu heissen. Da nahm unsere Lernende all ihren Mut zusammen und machte ein Selfie mit dem Berner Oberländer Alpentainer. Da man nicht genug essen kann, gab es zum Dessert das bekannte Vermicelles mit «Hasli Meränggä». Als das Open-Go eröffnet wurde, ging der Abteilungsanlass der GIB und WS auch schon dem Ende zu.

Was sagen die Teilnehmer zum Ausflug in die Trauffer-Erlebniswelt?

Markus Schlegel, Vize-Rektor und Abteilungsleiter GIB & WS, sagte nach dem Anlass: «Der Abteilungsanlass hat mir sehr gefallen, die Führung war besonders informativ und die Einblicke waren für manche Teilnehmenden überraschend, da kaum jemand vorgängig eine Ahnung hatte, wie gross und diversifiziert der Betrieb ist. Die Rückmeldungen von verschiedenen Lehrpersonen sind durchwegs positiv.»

«Ich fand den Abteilungsanlass wirklich interessant, hat mir extrem gefallen. Das Essen war appetitlich und die Einblicke, die wir bekommen haben, waren spannend. Die Organisation ist reibungslos abgelaufen», teilt Hansulrich Käch, Berufsverantwortlicher Koch/Köchin mit.

Der Abend wurde von Alma Kida, Lernende Kauffrau EFZ im zweiten Lehrjahr, organisiert. Viele haben sich noch vor Ort für den Anlass und die Organisation bedankt.

Fazit der Organisatorin: «Das war mein erster Abteilungsanlass, welchen ich mithilfe meiner Berufsbildnerin selbst organisieren durfte. Es ist ein erleichterndes Gefühl, wenn man viele positive Feedbacks zurückbekommt und weiss, dass den Teilnehmenden der Abend gefallen hat. Ich finde solche Anlässe wichtig für das Teamklima. Von der Trauffer-Familien-geschichte und der Holzspielware bin ich am meisten hingerissen.»

Bilder und Text von Alma Kida, unserer KV Lernenden im 2. Lehrjahr





Tour de Berne –
Besuch der
Amtsvorsteherin



Schulkonferenzen



Sport SchILf –
Einführung
Wakeboarding



Unihockeyturnier



Sieger Unihockey



QV Feier MEM Berufe



Abschlussklasse Polymechniker

Abschlussklasse Automatikler



Gastro SchILf



SwissSkills





Weihnachtsdeko
der fleissigen
Wichtel vom zemi



zemi Merci Zvieri



bzi

Bildungszentrum
Interlaken

Hier ist Bildung drin

27